

LEK Steinhausen

Landschaftsentwicklungskonzept



Öffentliche Vernehmlassung: 26. Juni 2020 bis 4. September 2020

Genehmigt durch den Gemeinderat: 12. April 2021

Bearbeitung:

Steuergruppe Gemeinde Steinhausen

Markus Amhof, Gemeinderat Bau und Umwelt

Pascal Iten, Abteilungsleiter Bau und Umwelt

Thomas Hausheer

Kurt Struzina

PLANAR AG für Raumentwicklung

Gutstrasse 73, 8055 Zürich

Tel 044 421 38 38

www.planar.ch, info@planar.ch

Nora Farrag, BSc in Umweltingenieurwesen, Raumplanerin

Paavo Schöb, BSc in Landschaftsarchitektur, Raum- und Landschaftsplaner

Daniel Schneider, Partner, Mitglied der Geschäftsleitung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	4
1.2	Projekt- und Betrachtungsperimeter	4
2	Analyse	5
2.1	Überblick	5
2.2	Landschaftsentwicklung 1861 - 2019	6
2.3	Landschaftsräume	11
2.4	Perlen und Orte mit Entwicklungspotential in der Gemeinde Steinhausen	27
2.5	SWOT-Analyse	33
2.6	Bestandsplan LEK	35
2.7	Fazit Analyse	36
3	Zukunftsvision und Ziele Steinhauser Landschaft	37
3.1	Ziele und Handlungsanweisungen	37
4	Konzept	39
4.1	Konzeptplan	39
4.2	Konzeptbeschreibung	40
4.3	Ziel- und Leitarten	40
5	Massnahmen	44
5.1	Übersicht	44
5.2	Umsetzung	44
5.3	Massnahmenplan	45
5.4	Massnahmenkatalog	46
	Grundlagen des LEK	67
	Glossar	68
	Abkürzungen	69
	Anhänge	70

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Unsere Landschaft ist ein Produkt aus natürlichen Gegebenheiten und menschlichen Einflüssen. Wobei die Prägung durch den Menschen bei uns in fast allen Landschaftstypen sichtbar ist. Die freie Landschaft ist ein kostbares und allgemeines Gut, mit dem sorgfältig umgegangen werden muss. Eine zielgerichtete Planung ist ein wesentliches Instrument, um die Landschaft langfristig zu schützen und zu entwickeln.

Der Kanton Zug will sich dieser Aufgabe annehmen und sich um die Entwicklung seiner Landschaft kümmern. Im kantonalen Richtplan 2004 wurde die Grundlage mittels des Rahmenplan zur Erstellung von Landschaftsentwicklungskonzepten festgelegt.

Der Gemeinderat von Steinhausen hat im Zusammenhang mit der Revision der Orts- und Nutzungsplanung die Erarbeitung eines Landschaftsentwicklungskonzepts (LEK) für Steinhausen vorgesehen. Dieses LEK soll die Landschaftsentwicklung in den nächsten 15 – 20 Jahren lenken.

1.2 Projekt- und Betrachtungsperimeter

Der Projektperimeter für das Landschaftsentwicklungskonzept umfasst das gesamte Gemeindegebiet von Steinhausen. Da die Landschaft allerdings nicht an der Gemeindegrenze aufhört, ist es zwingend nötig, über die Grenzen hinaus zu denken. Der Betrachtungsperimeter umfasst daher ein wesentlich grösseres Gebiet mit den Zuger Gemeinden Baar, Cham und Zug und den Zürcher Gemeinden Kappel am Albis und Knonau. Mit Cham, Baar, Knonau und Kappel am Albis verfügen fast alle umliegenden Gemeinden bereits über ein LEK oder vergleichbare Konzepte. Die Vernetzung und Abstimmung mit vorhandenen Konzepten in der Region ist eine Voraussetzung für die Erarbeitung des LEK Steinhausen.

2 Analyse

2.1 Überblick

Gesamtraum Steinhausen

Steinhausen ist eine Gemeinde im Schweizer Mittelland. Sie gehört zum Kanton Zug und ist flächenmässig die kleinste Gemeinde des Kantons. Steinhausen ist am nördlichen Ende des Zugersees gelegen, besitzt aber keinen eigenen Seeanstoss. Die Gemeinde Steinhausen verfügt über einen kompakten Siedlungskörper, zu dem die beiden Weiler Bann und Erli sowie einige verstreute Höfe gehören. Umgeben ist der Siedlungskörper fast vollständig von Kulturland. Der Grossteil der Waldflächen der Gemeinde befindet sich im Steihuser Wald im Nordosten der Gemeinde. Steinhausen erstreckt sich über eine Fläche von rund 504 ha und hat 10'075 Einwohner (Stand: 31.12.2019).

Landschaftsentwicklung 1861 - 2019

Die Kartenausschnitte ab Seite 6 zeigen die Entwicklung von Steinhausen seit 1861. Die wichtigsten landschaftlichen Veränderungen dazu werden im Text jeweils kurz erläutert. Sie sollen den Blick für die Landschaft und ihre vorhandenen und vergangenen Elemente schärfen.

Landschaftsräume

Im kantonalen Rahmenplan LEK wird die Landschaft in Landschaftsfunktionen eingeteilt. Landschaftsfunktionen sind Leistungen der Landschaft, die von uns Menschen direkt oder indirekt nutzbar sind. Die sieben Landschaftsfunktionen, die der Kanton Zug im Rahmenplan LEK festgelegt hat, sind: Kulturlandschaftsraum, Wald, Gewässer, Landwirtschaftsgebiet, Erholungsraum, Naturraum und Siedlungsraum.

In der Analyse wurden die definierten Landschaftsräume, Steihuser Wald, Grüngürtel, Steinhausen Dorf und Hinterberg / Schlossberg nach den sieben Landschaftsfunktionen untersucht. Anschliessend wurde für die Teilräume Anhand eines Bewertungsschlüssels (siehe Anhang A) sowohl eine Landschaftsbild- als auch eine Erholungsbewertung durchgeführt.

Unter dem Kulturlandschaftsraum wurden die Einteilung der Kulturlandschaftstypen des Kantons Zug berücksichtigt. Einteilung und Benennung der identifizierten Lebensräume stützt sich auf die Definition gemäss «Lebensräume der Schweiz» (Delarze et al).

Landschaftsperlen

«Landschaftsperlen» sind Orte und Elemente in der Landschaft, die besonders sind. Sei es, weil sie für die Landschaft einzigartig sind, wichtige Funktionen für die Lebensqualität wahrnehmen, identitätsstiftend wirken oder typisch und alltäglich für das Kulturland von Steinhausen sind. Diese Landschaftsperlen können eindeutig und klar oder sehr subjektiv sein. Die Landschaftsperlen wurden unter anderem Aufgrund Rückmeldungen seitens der Bevölkerung erfasst. Sie werden den drei Themenbereichen Naturraum, Kulturraum und Erholungsraum zugeordnet.

2.2 Landschaftsentwicklung 1861 - 2019

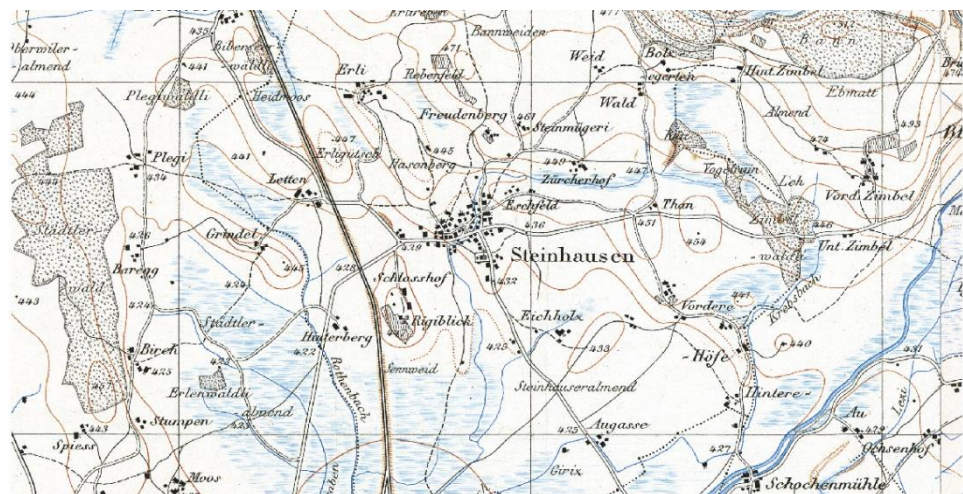
Jahr 1861: Steinhausen ist ein kleines überschaubares Dorf mit rund 460 Einwohnern. Rund um den kleinen Siedlungskörper finden sich kleine Hofgruppen, Einzelhöfe und Weiler. Dabei sind die Ansiedlungen Erli, Bann, Letten, Schlössli, Schletzgatter und Ochsenmatt zu erwähnen. Die Waldflächen entsprechen zu einem grossen Teil der heutigen Ausdehnung.

Abbildung 1: Ausschnitt
Dufourkarte von 1861
(map.geo.admin.ch)



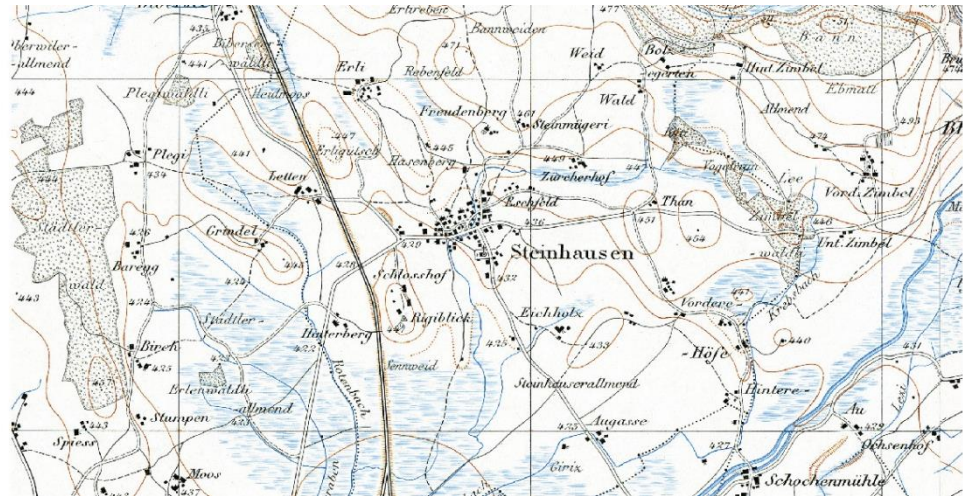
Jahr 1887: In den letzten 26 Jahren ist das Dorf räumlich nur sehr geringfügig gewachsen und besitzt einige Gebäude mehr. Die Einwohnerzahl ist auf rund 500 Einwohner gestiegen. In der Landschaft rund um Steinhausen sind etliche Feuchtgebiete auszumachen, vorwiegend zwischen dem Schlosshof / Rigiblick und dem Zugersee. Aber auch im Norden bei Freudenberg, im Osten zwischen dem Zürcherhof und Zimbel sowie im Westen bei Letten. Zwischen Bann und Erli sowie am Rigiblick werden einige Flächen für den Rebbau genutzt.

Abbildung 2: Ausschnitt
Siegfriedkarte von 1887
(map.geo.admin.ch)



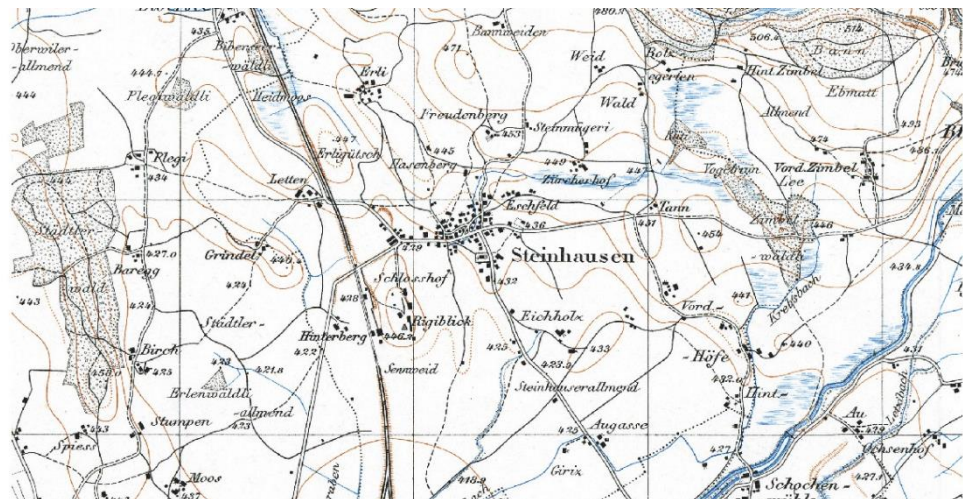
Jahr 1898: Das Dorf Steinhausen hat sich seit 1887 kaum gewandelt und die Bevölkerung war sogar leicht rückläufig. In der Landschaft rund um Steinhausen sind die Anbaubereiche für Weintrauben bis auf eine kleine Fläche beim Rigiblick wieder verschwunden.

Abbildung 3: Ausschnitt Siegfriedkarte von 1898
(map.geo.admin.ch)



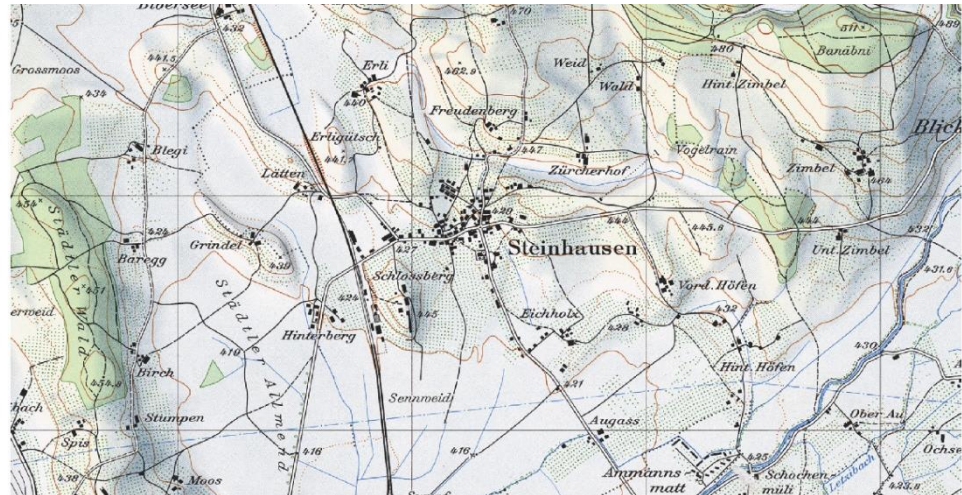
Jahr 1942: In den letzten 44 Jahren ist das Dorf räumlich weiterhin nur geringfügig gewachsen. Die Bevölkerungszahl ist dabei jedoch auf um die 780 Einwohner gestiegen. Die Feuchtgebiete zwischen Steinhausen und dem Zugersee, bei Letten und zwischen Erli und Bann sind aufgrund der Anbauschlacht während des zweiten Weltkriegs entwässert worden, um zusätzliche Flächen nutzbar zu machen. Die Flächen, welche bis anhin für Rebbau verwendet wurden, sind komplett umgenutzt.

Abbildung 4: Ausschnitt Siegfriedkarte von 1942
(map.geo.admin.ch)



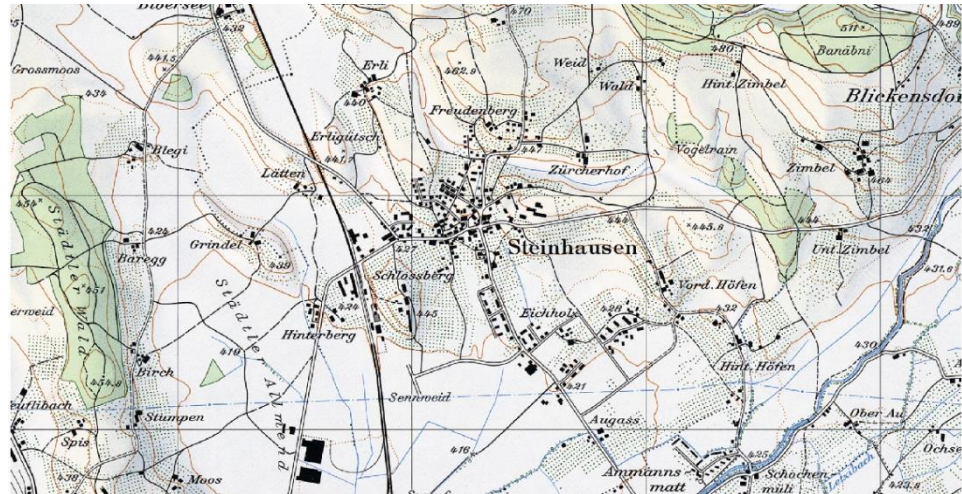
Jahr 1956: In den letzten 14 Jahren ist im Norden der Siedlung sowie westlich des Schlossberges und um Hinterberg ein Zuwachs zu beobachten. Die Bevölkerung ist auf 1'300 Einwohner gestiegen. Weitere Teile der Feuchtgebiete wurden entwässert. Rund um das Dorf Steinhausen erstreckt sich von Norden bei Marchenstein bis Süden bei Augass sowie von Lätten im Westen bis Zimbelwald im Osten eine Obstbaumlandschaft.

Abbildung 5: Ausschnitt
Landeskarte der Schweiz
von 1956
(map.geo.admin.ch)



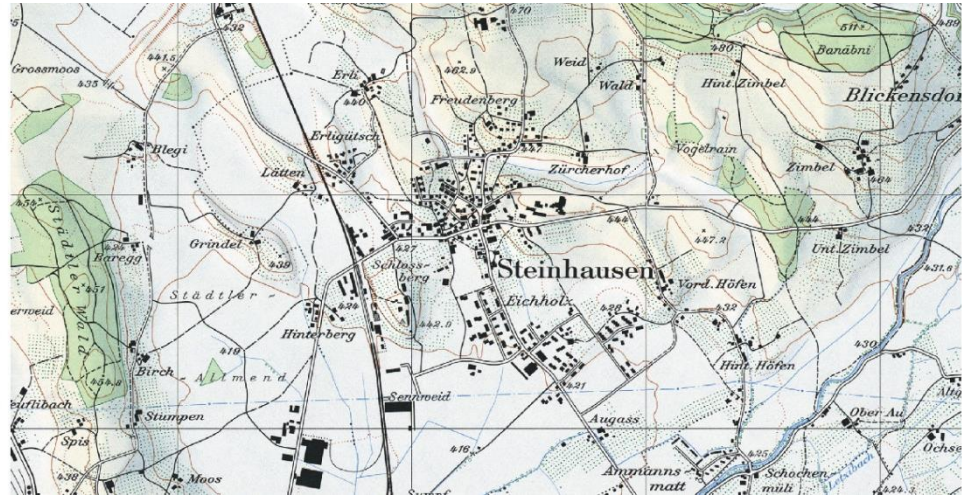
Jahr 1965: Rund um den Bahnhof Steinhausen ist neu die Ansiedlung von Gewerbe zu erkennen. Die Siedlung Steinhausen wächst in Richtung Eichholz im Süden sowie Freudenberg im Norden. In der umgebenden Landschaft sind die Eindolung und die Begradigung von Gewässern sowie der Wegebau im Steinhauser Wald zu beobachten. Die Bevölkerung hat sich innerhalb von 9 Jahren mehr als verdoppelt und beträgt nun 3'395 Einwohner.

Abbildung 6: Ausschnitt
Landeskarte der Schweiz
von 1965
(map.geo.admin.ch)



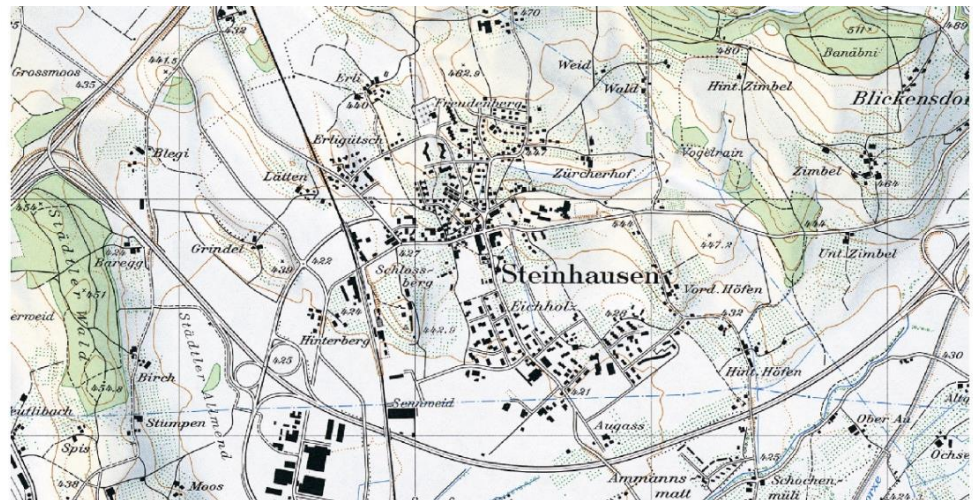
Jahr 1971: In den letzten 6 Jahren ist eine Ansiedlung von Gewerbe bei Sennweid entstanden. Das Siedlungsgebiet wächst entlang der Zugerstrasse, höhe Eichholz sowie in den Aus-senwachten Freudenberg und Erligütsch. Der Steinhauser Weiher wurde angelegt, um darin Holz aus dem Sturm von 1967 zu lagern. Teile der umgebenden Obstbaulandschaft ver-schwinden aus der Kulturlandschaft. Bei Bann entstehen die Reithalle und einige Nebenge-bäude. In der Gemeinde leben nun 4'591 Einwohner.

Abbildung 7: Ausschnitt
Landeskarte der Schweiz
von 1971
(map.geo.admin.ch)



Jahr 1976: Die Entstehung der Autobahn führt in Steinhausen zu einem regelrechten Bau-boom. Steinhausen, Eichholz, Erligütsch und Freudenberg wachsen allmählich zusammen. Der Bau der Autobahn führt zur Eindolung weiterer Gewässer. Der Friedhof Erli entsteht. In der Gemeinde leben nun 5'855 Einwohner.

Abbildung 8: Ausschnitt
Landeskarte der Schweiz
von 1976
(map.geo.admin.ch)



Jahr 2000: Steinhausen wächst weiterhin stark und es entstehen verschiedene Mehrfamilienhaussiedlungen. Beim Bahnhof Steinhausen entstehen weitere Gewerbebauten. Die einzelnen Ortsteile wachsen weiter zusammen, was im Süden der Gemeinde zu einem starken Rückgang der Obstbaumanlagen führt. Die Fliessgewässer werden weiter eingedolt. Zwischen Bann und Erli entsteht wieder ein kleiner Rebberg. 8'765 Menschen leben in Steinhausen.

Abbildung 9: Ausschnitt
Landeskarte der Schweiz
von 2000
(map.geo.admin.ch)



Jahr 2013: Es ist weiterhin ein stetes Wachstum zu erkennen, die Innenverdichtung hält auch in Steinhausen Einhalt und verändert das Ortsbild massgeblich. In der Nähe des Vogelrain wird der Dorfbach Abschnittsweise wieder ausgedolt und revitalisiert. Vom Obstbaumgürtel rund um Steinhausen sowie von den Feuchtgebieten sind nur noch Überreste vorhanden. Die Landwirtschaft wird immer homogener. 9'258 Einwohner leben nun in Steinhausen.

Abbildung 10: Ausschnitt
Landeskarte der Schweiz
von 2013
(map.geo.admin.ch)



2.3 Landschaftsräume

Die Gemeinde Steinhausen hat eine heterogene Landschaft mit unterschiedlichen Erscheinungsformen (Siedlungslandschaft, Kulturlandschaft, Wald etc.). Für eine abgestimmte und umfassende Analyse wurde das Gemeindegebiet in vier grosse in sich stimmige Landschaftsräume aufgeteilt, welche jeweils separat beurteilt wurden. Diese Landschaftsräume sind durch eine markante Grenze voneinander getrennt oder sie unterscheiden sich durch ihren Charakter und ihre Ausbildung voneinander.

Der Siedlungskörper von Steinhausen wurde in zwei Räume eingeteilt, «Steinhausen Dorf» und «Hinterberg / Schlossberg». Diese Einteilung erfolgte nach der Körnigkeit und der Wirkung des Freiraumes und der Gebäude. Als Grenze zwischen den zwei Teilräumen des Siedlungskörpers wurde die Knonauerstrasse gewählt. Es wurde bewusst auf eine weitere Unterteilung des Siedlungskörpers verzichtet, um die Gewichtung der Siedlung in der Analyse nicht zusätzlich zu stärken.

Diese vier Landschaftsräume sind: «der Steihuserwald», «der Grüngürtel», «Steinhausen Dorf» und der Siedlungsteil «Hinterberg / Schlossberg». Für eine optimale Charakterisierung wurden diese nach den Raumeinheiten Kulturlandschaftsraum, Wald, Gewässer, Landwirtschaftsgebiet, Erholungsraum, Naturraum und Siedlungsraum untersucht und beurteilt.

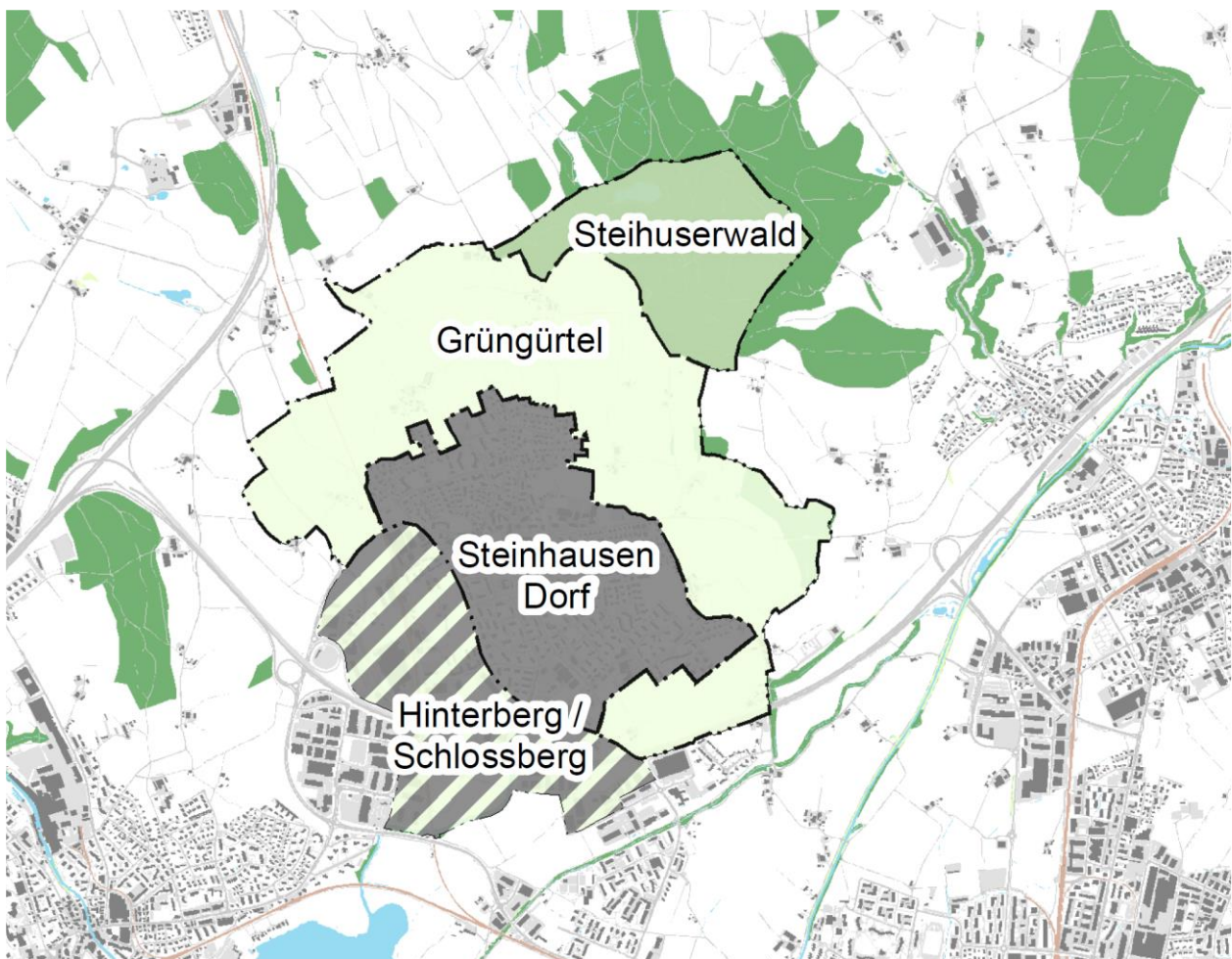


Abbildung 11: Gemeindegebiet Steinhausen aufgeteilt in vier Landschaftsräume

2.3.1 Steihuserwald

Landschaftsfunktionen



Abbildung 12: Häglimoosstrasse Richtung Süden



Abbildung 13: Kreuzung Waldstrasse / Tannstrasse
Blick Richtung Norden

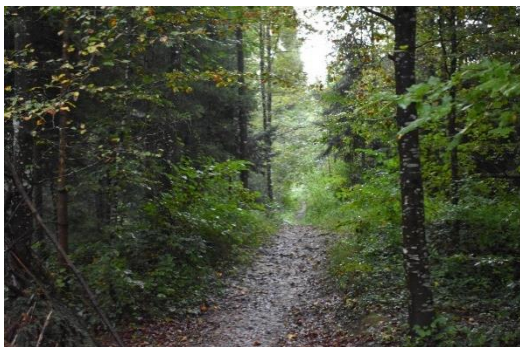


Abbildung 14: Weg von der Waldhütte Richtung Hinterzimmel



Abbildung 15: Steinhauser Weiher; Blick vom Ablauf
Richtung Osten

Allgemein

Der «Steihuserwald» verteilt sich auf die Gemeinden Kappel am Albis, Knonau, Baar und Steinhausen wobei ein Grossteil der Fläche auf Gemeindegebiet von Steinhausen liegt. Diese befindet sich zum grössten Teil im Besitz der privaten Waldgenossenschaft. Als grösste Waldfläche der Gemeinde beträgt der «Steihuserwald» rund ein Siebtel der gesamten Gemeindefläche. Er liegt an der nordöstlichen Grenze der Gemeinde und schirmt Steinhausen optisch von der Gemeinde Kappel am Albis ab.

Kulturlandschaftsraum

Der Teilraum Steihuserwald entspricht weitestgehend dem kantonalen Landschaftstyp der offenen Agrarlandschaft mit vielfältigen Gehölzstrukturen. Im Westen gibt es Übergänge zur strukturarmen Agrarlandschaft mit grossflächigem Nutzungsmuster. Der Steinhauser Weiher ist, nach dem Sturm vom 23. Februar 1967, durch das Aufstauen des Häglimoosbaches künstlich gebildet worden. Darin lagerte die Waldgenossenschaft das durch den Sturm anfallende Holz zwischen bis sich der Marktpreis für Holz wieder normalisierte.

Wald

Der Steihuserwald ist gemäss kantonalem Richtplan als Wald mit besonderer Erholungsfunktion ausgeschieden. Derzeit besteht ungefähr die Hälfte des Baumbestandes aus Nadelholz, langfristig wird ein Laubholzanteil von 80% angestrebt. Die Fläche des Landschaftsraums Steihuserwald ist, bis auf ein Paar kleine Teile (Weiher, Gebäude, Wege sowie eine Wiese), gänzlich von Wald bedeckt.

Gewässer

Im Landschaftsraum Steihuserwald gibt es ein Still- und ein Fliessgewässer. Das Stillgewässer, der «Steinhauser Weiher», der im westlichen Teil des Steihuserwalds liegt, ist, obwohl einst künstlich angelegt, ein besonderer Naturwert sowie ein beliebter Erholungsort. Der Wattbach durchfliesst den Steihuserwald von Osten nach Westen und ist Zu- sowie Abfluss des Weihers.

Landwirtschaftsgebiet

Im Landschaftsraum Steihuser Wald ist kein Landwirtschaftsgebiet vorhanden.



Abbildung 16: Erholungsinfrastruktur am Nördlichen Ufer des Steinhauser Weihers



Abbildung 17: Steinhauser Weiher Blick vom Nördlichen Ufer Richtung Osten



Abbildung 18: Waldhütte der Waldgenossenschaft

Erholungsraum

Der Steihuserwald ist eines der wichtigsten Naherholungsgebiete für die Bevölkerung von Steinhausen. Er ist im kantonalen Waldentwicklungsplan als Erholungswald klassiert. Das Erholungs- und Freizeitangebot ist gross und er besitzt eine gut ausgebaute Erholungsinfrastruktur. Er verfügt über ein gut ausgebautes Wanderwegenetz und wird von der regionalen Veloroute 51.01 Säuliamt–Schwyz (Dietikon–Zug) durchquert.

Infrastruktur: Waldhaus, Feuerstellen, Sitzbänke, Abfalleimer, Kinderspielflächen, Regionale Veloroute, Wanderwegenetz, Vita-Parcours, Waldspielgruppenplätze, Parkplätze.

Aktivitäten: Spazieren, Wandern, Joggen, Biken, Velofahren, Reiten, Spielen, Grillieren, Picknicken, Landschaft geniessen, Natur beobachten

Naturraum

Rund um den Steinhauser Weiher erstreckt sich mit dem «ZG46 Steinhauser Weiher» von Sebeliboden bis ins Häglimoos ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Teile davon sind auch als Hochmoorumfeld im Objekt Nr. 118 Häglimoos im Bundesinventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung. Der Steinhauser Weiher und Teile seiner Umgebung sind zudem als kantonales Naturschutzgebiet erfasst. Der Teilraum Steinhauser Wald befindet sich im Perimeter des Vernetzungsprojektes Oberhöfe-Zimbel-Lorzenebene. Knapp ausserhalb des Gemeindeperimeters verläuft zwischen Blinkmatt und Baaregg ein regionaler Vernetzungskorridor und entlang der nördlichen Gemeindegrenze verläuft die regionale Wildtier-Bewegungsachse als wichtige Verbindung des Reusstals mit der Albiskette und der Baarburg/Lorzentobel. Der Steinhauser Weiher sowie der zufließende Wattbach sind als BFF-QI-Flächen Wassergraben, Tümpel, Teich erfasst. Am westlichen Rand des Teilraumes bei Marchenstein findet sich am Waldrand eine extensiv genutzte Wiese.

Siedlungsraum

Siedlungsraum gibt es im Steihuserwald nicht. Die einzigen Gebäude im Wald sind die Waldhütte im Eigentum der Waldgenossenschaft, welche für Anlässe gemietet werden kann, sowie ein Pumpwerk und zwei Wasserreservoir.

Erholungs- und Landschaftsbildbewertung



Abbildung 19: Erholungsinfrastruktur bei der Waldhütte im Steinhauser Wald

Erholungsbewertung

Der Steihuserwald ist mit dem Steinhauser Weiher das attraktivste Nah- und Nächsterholungsgebiet der Gemeinde Steinhausen. Er ist laut kantonalem Richtplan als Erholungswald ausgewiesen und besitzt eine sehr gut ausgebaute Erholungsinfrastruktur. Der Steinhauser Wald bietet Raum für vielfältige Erlebnisse und Aktivitäten. Der Teilraum ist von der Siedlung Steinhausen zu Fuss oder mit dem Velo relativ gut erreichbar. Die nächstgelegenen ÖV-Haltestellen befinden sich nicht auf Gemeindegebiet von Steinhausen, es sind die Haltestellen Baar Bachtelerhöhe und Uerzlikon Weid.

Aktivitäten					
Infrastruktur					
Erreichbarkeit					

Landschaftsbildbewertung

Das grossflächige Waldstück des Steihuserwaldes wird durch eine grosse Vielfalt an verschiedenen Waldgesellschaften geprägt, welche durch die Topographie mit dem Bachtobel des Wattbaches zusätzlich erhöht wird. Aufgrund der heutigen Wegeführung sind einzelne Teile des Waldes sehr naturnah ausgebildet, das betrifft vor allem auch die Gebiete, die für den Erholungsverkehr nicht erschlossen sind.

Vielfalt					
Eigenart					
Naturnähe					

2.3.2 Grüngürtel

Landschaftsfunktionen



Abbildung 20: Blick vom Aussichtsturm Kreuzung Waldstrasse / Tannstrasse Richtung Bann



Abbildung 21: Blick von Steinhausen aus auf der Zürcherhofstrasse Richtung Zürcherhof



Abbildung 22: Blick von der Unteren Zimbelstrasse Richtung Nordosten auf den Zimbelwald

Allgemein

Die Siedlung Steinhausen wird von einem grossen Grünraum umschlossen, der sich vom nördlichen über das östliche bis teilweise in das südliche Gemeindegebiet zieht. Zum grössten Teil besteht er aus Landwirtschaftsflächen und Wald. In ihm liegen die Gebiete Bann, Erli, Lätten, Chopfweid, Marchstein, Weid, Wald, Zürcherhof, Höfen und Augass. Der Raum wirkt stellenweise sehr ausgeräumt und «leer». Es gibt einige Überreste alter Obstbaumanlagen. Einzelbäume sowie Hecken und andere Kleinstrukturen sind jedoch kaum vorhanden. Der Grüngürtel erstreckt sich über mehrere kleine Hügel. Beim Durchwandern teilt er sich deshalb in viele einzelne Teilräume.

Kulturlandschaftsraum

Eine kulturlandschaftliche Besonderheit in diesem Teilraum sind die grossen, alten Hofbäume in den Ansiedlungen und Höfen. Der Grüngürtel setzt sich aus verschiedenen Landschaftstypen zusammen. Der Landschaftstyp «strukturarme Agrarlandschaft» mit grossflächigem Nutzungsmuster erstreckt sich im Norden über einen grossen Teil des Grüngürtels. Im Osten des Landschaftsraumes geht der Landschaftstyp in eine offene Agrarlandschaft mit vielfältigen Gehölzstrukturen sowie in den Typ der Flusslandschaften über. Richtung Süden geht der Grüngürtel immer weiter in den Kulturlandschaftstyp der Siedlungslandschaft über.

Wald

Am östlichen Rand des Landschaftsraumes Grüngürtel befindet sich mit dem Zimbelwald ein kantonales Naturobjekt. Der Zimbelwald bildet einen Teil der Grenze zur Gemeinde Baar und ist im Vergleich zum Steihuserwald für die Erholung von geringer Bedeutung. Er bildet jedoch einen wichtigen Trittstein für die Vernetzung und Lebensraum für Flora und Fauna. Für die Wirkung und das Erscheinungsbild des Landschaftsraumes spielt er keine zentrale Rolle, da er am Rand des Raumes liegt und in der im Grüngürtel vorherrschenden Hügellandschaft nicht als Raumtrennendes Element wahrgenommen wird.



Abbildung 23: Blick von der Kreuzung Tannstrasse / Zürcherhofstrasse Richtung Norden



Abbildung 24: Blick vom Kopfweidweg nach Süden Richtung Erli



Abbildung 25: Erholungsinfrastruktur Picknickplatz & Grillstelle Ruchli

Gewässer

Im Grüngürtel sind die folgenden, mehr oder weniger beeinträchtigten Gewässer vorhanden: Gfängbach, Tobelbach, Weidbach, Waldbach, Dorfbach Steinhausen und Kräbsbach. Im Grüngürtel befinden sich nur wenige offen verlaufende Bachabschnitte, welche meist nicht sehr offensichtlich in Erscheinung treten, der Dorfbach überrascht auf seinen offenen Abschnitten mit seiner Natürlichkeit. Der Dorfbach Steinhausen ist auf weiten Strecken eingedolt und nicht wahrnehmbar. Er fliesst vom Nordosten nach Süden und mündet auf Zuger Gemeindegebiet in den Zugersee. Die übrigen Bäche sind grösstenteils eingedolt und/oder in der Landschaft nicht direkt wahrnehmbar.

Landwirtschaftsgebiet

Der grösste Teil dieses Landschaftsraumes ist Landwirtschaftsgebiet. Die landwirtschaftlichen Flächen im Grüngürtel werden unterschiedlich genutzt. Es hat einige Ackerflächen, viele Fettwiesen, wenige alte Obstbaumanlagen, zwei Christbaumkulturen und einige andere Nutzungen wie eine Reitanlage und eine Baumschule. Trotz dieser vielfältigen Nutzungen wirkt der Teilraum stellenweise monoton und ausgeräumt.

Erholungsraum

Der Grüngürtel ist ein weitläufiger Raum, welcher zu grossen Teilen über ein gut ausgebautes Wanderwegenetz für die Erholungssuchenden verfügt. Der Grüngürtel wird von der regionalen Veloroute 51.01 01 Säuliamt–Schwyz (Dietikon–Zug) durchquert. Es gibt einige Verweilorte, die für die Erholungssuchenden mit der entsprechenden Infrastruktur ausgestattet sind, welche teilweise eine weite Sicht über die Siedlung Steinhausen als auch über den Zugersee und die Rigi bieten. Der Raum bietet beim Durchwandern aufgrund seiner Topologie eine Vielfältige Erholungslandschaft mit unterschiedlichen Ein- und Ausblicken.

Infrastruktur: Feuerstellen, Sitzbänke, Abfalleimer, Wanderwegenetz

Aktivitäten: Spazieren, Wandern, Joggen, Biken, Velofahren, Reiten, Spielen, Grillieren, Picknicken, Landschaft geniessen, Natur beobachten



Abbildung 26: Blick von der Grabenackerstrasse Richtung Marchstein im Norden



Abbildung 27: Blick von der Waldstrasse auf den nördlichen Teil von Bann

Naturraum

Der Landschaftsraum im Grüngürtel wirkt ausgeräumt. Es sind nur wenige Vernetzungsstrukturen wie Hecken, Einzelbäume und Baumreihen etc. vorhanden. Die letzten Zeugen der einstigen Obstbaumlandschaft um Steinhausen sind nur noch spärlich vorhanden. Abgehende Obstbäume in den alten Obstgärten werden nur noch sehr vereinzelt bis gar nicht ersetzt.

Die grosse Reitanlage mit den Zäunen kann für grössere Säugetiere als Vernetzungsbarriere wirken. Der Dorfbach ist an wenigen Stellen offen und bietet damit Lebensraum für Tiere und Pflanzen im sonst lebensraumarmen Grüngürtel. Entlang der nördlichen Gemeindegrenze verläuft zudem die regionale Wildtier-Bewegungsachse als wichtige Verbindung des Reusstals mit der Albiskette und der Baarburg/Lorzentobel für wandernde Wildtiere.

Siedlungsraum

Im Grüngürtel besteht der Siedlungsraum aus den verstreuten Gebieten Erli, Lätten, Chopfweid, Marchstein, Bann, Weid, Wald, Zürcherhof, Höfen und Augass. Diese Ansiedlungen prägen das Landschaftsbild mit der landwirtschaftlichen Nutzung im Grüngürtel massgeblich mit. Die bereits erwähnten, markanten Hofbäume treten im Siedlungsraum als Besonderheit in Erscheinung. Die Ansiedlung Bann wirkt mit seinen vielen Einfamilienhäusern mitten in der Landwirtschaft etwas deplatziert.

Erholungs- und Landschaftsbildbewertung



Abbildung 28: Blick vom Aussichtsturm Kreuzung Waldstrasse / Tannstrasse Richtung Zugersee

Erholungsbewertung

Der Landschaftsraum Grüngürtel ist vor allem ein Durchgangsraum für Erholungssuchende. Er besitzt ein gutes Wegnetz, ist jedoch relativ arm an Erholungsinfrastruktur. Der Raum ist gut zu erreichen, da es verschiedene von der Siedlung kommende Zugänge gibt.

Aktivitäten					
Infrastruktur					
Erreichbarkeit					

Landschaftsbildbewertung

Die grossflächige Kulturlandschaft prägt den Landschaftsraum bedeutend. Die ausgeräumte Landschaft erlaubt einerseits einen Weitblick, bietet andererseits aber kaum interessante Strukturen. Kleinstrukturen wie Obstbäume, Hecken, offene Bachläufe, Stein- und Asthau- fen sind wenig vorhanden.

Vielfalt					
Eigenart					
Naturnähe					

2.3.3 Steinhausen Dorf

Landschaftsfunktionen



Abbildung 29: Blick von der Freudenbergstrasse Richtung Chopfweid



Abbildung 30: Blick von der Freudenbergstrasse Richtung Zentrum Steinhausen



Abbildung 31: Blick vom Dorfbachweg auf das Bachbegleitende Gehölz

Allgemein

Das Siedlungsgebiet von Steinhausen wurde in zwei Räume eingeteilt, «Steinhausen Dorf» und «Hinterberg / Schlossberg». Diese Einteilung erfolgte nach der Körnigkeit¹ und der Wirkung des Raumes und der Gebäude. Der Landschaftsraum Steinhausen Dorf weist eine heterogene Körnigkeit auf, von Einfamilienhausquartieren über Mehrfamilienhausquartiere bis zu Sportanlagen. Die Grenze der Landschaftsraumeinteilung ist die Knonauerstrasse. Es wurde bewusst auf eine weitere Unterteilung verzichtet.

Kulturlandschaftsraum

Steinhausen ist stark geprägt durch verschiedene Baustile aus unterschiedlichen Epochen und einer explosionsartigen Siedlungsentwicklung in den letzten fünfzig Jahren. Viele der Gebäude sind zwischen 1970 und heute entstanden. Trotz eines starken Wachstums gibt es noch einige offene Flächen im Zentrum der Siedlung.

Der Landschaftsraum Steinhausen Dorf ist Grösstenteils dem Kulturlandschaftstyp Siedlungslandschaften zugeordnet. Er weist jedoch Übergänge zur strukturarmen Agrarlandschaft mit grossflächigem Nutzungsmuster und zur offenen Agrarlandschaft mit vielfältigen Gehölzstrukturen sowie zu den Flusslandschaften aus.

Wald

Die einzigen Waldflächen im Landschaftsraum Steinhausen Dorf bilden die knapp 12 Aaren bachbegleitenden Gehölze am Dorfbach Steinhausen zwischen der Industriestrasse und der Knonauerstrasse.

¹ Körnigkeit = Gebäudetypologie, also die Grössen der Gebäude und deren Wirkung in der Landschaft



Abbildung 32: Dorfbach im Bereich des Crypto Areales

Gewässer

Quer durch Steinhausen fliesst der Dorfbach. Nur innerhalb des Teilraumes zwischen Industriestrasse und Knonauerstrasse wird er offen geführt. Es befinden sich vereinzelt künstlich angelegte (Weiher, Gartenteiche) jedoch keine natürlichen Stillgewässer in diesem Teilraum.



Abbildung 33: Kunstwiese Freudenbergstrasse/Ruchlistrasse

Landwirtschaftsgebiet

Innerhalb des Landschaftsraumes Steinhausen Dorf werden einzelne Flächen noch landwirtschaftlich genutzt. Gesamthaft belegen diese aber weniger als 10 % dieses Landschaftsraumes. Sie werden als Kunst-, Natur- und Ökowiesen zur Futterproduktion genutzt.



Abbildung 34: Bänkli im Chilemattgarten

Erholungsraum

In Steinhausen gibt es ein relativ dichtes Wanderwegenetz und eine Fahrradrouten. Es gibt einige Spielplätze sowie den Chilemattgarten, welcher mit seinen Bänkli, der Feuerstelle und der Entdeckungstour der Erholungshotspot des Ortes ist.

Aktivitäten: Spazieren, Wandern, Joggen, Biken, Velofahren, Spielen, Grillieren, Fussball spielen, Sport treiben
Infrastrukturen: Fussballfelder Eschfeld, Sportanlage Sunnegrund, Dreifachturnhalle Sunnegrund, Familiengärten Steinhausen, Mehrzweckhalle Sunnegrund 4, Pfadiheim Steinhausen, Sportanlage Kleinfeld Feldheim, Turnhalle Feldheim, Beachvolleyballfelder Feldheim, Wanderwegenetz, Veloroutennetz, Bibliothek, Gemeindesaal, Ludothek, Öffentliche Toiletten, Tennisplätze Eschfeld, Kleinfeld Crypto-Eichholz, etc.

Naturraum

Im Landschaftsraum Steinhausen Dorf finden sich fünf für die Vernetzung gemeldete Flächen. Ausserdem gibt es einige Strassenbäume, Alleen, Heckenkörper und extensiv bewirtschaftete Flächen. Vereinzelt treten markante Einzelbäume in Erscheinung. Der Siedlungskörper und die umgebenden Teilräume werden grösstenteils durch recht harte Grenzen und Übergänge voneinander getrennt. Der Siedlungskörper wird nur abschnittsweise an der Knonauerstrasse von Hecken und Baumreihen gesäumt. Der Teilraum Steinhausen Dorf befindet sich im Perimeter des Vernetzungsprojektes Oberhöfe-Zimbel-Lorzenebene.



Abbildung 35: Blick von der Bahnhofstrasse auf den Chilemattgarten



Abbildung 36: Eichholzweg Blick Richtung Nordosten

Siedlungsraum

Der Landschaftsraum Steinhausen Dorf ist klar durch die Siedlung geprägt. Bauten, Strassen Trottoirs und die übrigen befestigten Flächen machen denn auch 40 % des Teilraumes aus. Zusammen mit ihren Umgebenden Gartenanlagen von knapp 50 %, belegt der Siedlungsraum 90 % dieses Teilraumes.

Erholungs- und Landschaftsbildbewertung



Abbildung 37: Blick vom Chilematt Garten Richtung Gemeindesaal

Erholungsbewertung

Der Siedlungsraum Steinhausen Dorf ist vor allem Ausgangsort für die Erholungssuchenden in Richtung Grüngürtel und Steinhauser Wald. Der Siedlungsraum verfügt über eine gute Erholungsinfrastruktur welche verschiedene Erholungsnutzungen zulassen. Die Erholungsinfrastruktur ist gut erreichbar, die Wegeverbindungen sind teilweise jedoch nicht sehr attraktiv.

Aktivitäten					
Infrastruktur					
Erreichbarkeit					

Landschaftsbildbewertung

Die relativ dichte Bebauung prägt den Landschaftsraum Steinhausen Dorf. Die monotone Siedlungslandschaft wird nur von einzelnen Strukturen wie dem Chilenmattgarten oder der Uferbestockung entlang des Dorfbachs durchbrochen. Einzelne Elemente wie zum Beispiel die Kirche prägen das Landschaftsbild mit sind jedoch aufgrund der Bebauungsstruktur nicht weit sichtbar. Der Landschaftsraum Steinhausen Dorf verfügt mit den vielen Gartenanlagen über eine Vielfalt an kleinstrukturierten Lebensräumen, welche aber stellenweise einen hohen Versiegelungsgrad und/oder eine artenarme respektive nicht Standortgerechte Bepflanzung aufweisen.

Vielfalt					
Eigenart					
Naturnähe					

2.3.4 Hinterberg / Schlossberg

Landschaftsfunktionen



Abbildung 38: Blick vom Schlossberg Richtung Einkaufscenter Zugerland

Allgemein

Die Bauzonenfläche westlich und südlich der Knonauerstrasse ist die heterogenste Fläche im Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg und dieser der heterogenste Landschaftsraum in Steinhausen. In seiner Gesamtheit erscheint der Raum als eine Ansammlung grossflächiger Bauten, durchsetzt mit nicht bebauten Grünflächen.



Abbildung 39: Blick von der Verbindungsbrücke zwischen Bahnhof und Zentrum

Kulturlandschaftsraum

Der Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg kann grösstenteils dem Kulturlandschaftstyp Siedlungslandschaft zugeordnet werden. Ein kleiner Abschnitt im nördlichen Bereich kann der strukturarmen Agrarlandschaft mit grossflächigem Nutzungsmuster zugeordnet werden. Am Rande des Landschaftsraumes Hinterberg / Schlossberg im Süden bilden sich Übergänge zum Kulturlandschaftstyp der Seeuferlandschaften.



Abbildung 40: Blick von der Turmstrasse entlang des bachbegleitenden Gehölzes Richtung Sumpf

Wald

Im Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg gibt es praktisch keine Waldflächen. Der einzige Wald ist das bachbegleitende Gehölz am Dorfbach Steinhausen.



Abbildung 41: Blick auf den Dorfbach nördlich der Unterquerung des Autobahnzubringers A4a

Gewässer

Durch den Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg fliesst der Dorfbach. Er ist in diesem Bereich offengelegt und an vielen Stellen sehr naturnah gestaltet.



Abbildung 42: Blick von der Turmstrasse / Sumpfstrasse Richtung Cham Station Steinhausen Rigiblick

Landwirtschaftsgebiet

Der Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg ist sehr heterogen und geprägt von seinen grossen landwirtschaftlich genutzten Flächen.



Abbildung 43: Erholungsinfrastruktur entlang des Dorfbachs

Erholungsraum

Entlang des Dorfbaches gibt es einen Wander- und Veloweg. Es sind auch einige sonstige Infrastrukturen erhalten.

Die Abwechslung, mit grossen Freiflächen und den grossen Gebäudekomplexen, in der heterogenen Landschaft des Raumes ermöglicht spannende Einblicke.

Aktivitäten: Spazieren, Wandern, Joggen, Biken, Velofahren,
Infrastrukturen: Wanderwegenetz, Veloroutennetz, Sitzgelegenheiten, Beleuchtung



Abbildung 44: Kleinstrukturen entlang der Westseite der Bahnstrecke zwischen Bustrasse und der Chamerstrasse



Abbildung 45: Siedlungsraum im Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg

Naturraum

Der Hotspot des Raumes ist der offene Dorfbach. Er fliesst einmal quer durch den Raum und bildet mit seinen begleitenden Gehölzen eine Längsvernetzung durch den Raum. Bewusst als Freifläche offen gehalten wird der Schlossberg, was diesen für die Biodiversität wie auch für Erholungssuchende attraktiv macht. An einigen Restflächen wurden Kleinstrukturen (Stein- und Asthaufen) angelegt.

Siedlungsraum

Der Siedlungsraum in diesem Teilraum beschränkt sich grösstenteils auf die Industrie- und Gewerbebauten. Es gibt jedoch vereinzelt einige Wohngebäude. Auf dem Schlossberg wird die Bebauung mittels eines Bebauungsplanes bewusst gesteuert, um die Fläche langfristig von Bauten freizuhalten. Ausserdem liegt der Bahnhof von Steinhausen im Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg.

Erholungs- und Landschaftsbildbewertung



Abbildung 46: Blick von der Sumpfstrasse auf die Station Steinhausen Rigiblick

Erholungsbewertung

Im Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg gibt es nur wenige mögliche Erholungsnutzungen in der Landschaft. Erholungsverbindungen sind stellenweise unterbrochen oder sind nicht klar als Verbindungsweg in die Erholungslandschaft rund um Steinhausen ablesbar. Die vorhandene Erholungsinfrastruktur erscheint stellenweise nicht immer passend für den Standort.

Aktivitäten					
Infrastruktur					
Erreichbarkeit					

Landschaftsbildbewertung

Der Landschaftsraum Hinterberg / Schlossberg wird vorwiegend durch das Nutzungsmosaik zwischen Grossflächigen Voluminösen Überbauungen und dazwischenliegenden Freiflächen geprägt. Trotz den gelegentlich vorkommenden Landschaftsprägenden Elementen wie dem Schlossberg und den Freien Bereichen rund um den Dorfbach wirkt der Landschaftsraum nicht sonderlich abwechslungsreich. Grünstrukturen sind zwar auch grossflächig vorhanden, sie werden aber zu einem grossen Teil eher intensiv genutzt. Die Überbauten Flächen weisen, bis auf einige wenige Ausnahmen, entweder keine oder nur eine sehr karge Umgebungsgestaltungen auf und das Potenzial für kleinstrukturierte, artenreiche Lebensräume wird kaum genutzt.

Vielfalt					
Eigenart					
Naturnähe					

2.4 Perlen und Orte mit Entwicklungspotential in der Gemeinde Steinhausen

Zusammen mit der Bevölkerung wurden im Rahmen einer digital durchgeführten Mitwirkung diejenigen Orte in Steinhausen gesucht und benannt, welche bereits «Perlen» sind oder aber noch «Entwicklungs- und Verbesserungspotential» haben. Dabei ist die folgende Zusammenstellung entstanden².

2.4.1 Perlen

Abbildung 47:
Steihuserwald mit Weiher
als Erholungshotspot



Abbildung 48: Chilematt
Garten als neue Grün- und
Erholungssoase



² Im Anhang C sind die Ergebnisse aus der im Herbst/Winter 2019 mittels E-Mitwirkung durchgeführten Bevölkerungsbefragung einsehbar.

Abbildung 49: Diverse
Fusswege durch die
Quartiere und als
Verbindung zu Zielorten
wie Bahnhof und Kirche



Abbildung 50: Zimbelwald
als attraktiver
Naturstandort



Abbildung 51: Offene
Stellen des Dorfbaches mit
naturbelassener
Bepflanzung



Abbildung 52:
Hochstammobstbäume im
südlichen und nördlichen
Gemeindegebiet



Abbildung 53:
Aussichtspunkt mit
Grillplatz innerhalb der
Reitanlage



Abbildung 54:
Kleinstrukturen und
Lebensräume entlang der
Bahnlinie



2.4.2 Orte mit Entwicklungspotential

Abbildung 55: Harte
Grenzen Siedlungsrand /
Kulturland



Abbildung 56: Harte
Grenze entlang Friedhof
Steinhausen



Abbildung 57:
Ausgeräumte
Kulturlandschaft mit
intensiver Nutzung



Abbildung 58: Dominante
Zäsur durch die Autobahn
ohne begleitende Gehölze



Abbildung 59:
Hochspannungsleitungen
in der Kulturlandschaft und
dem Siedlungsraum



Abbildung 60: Intensive
und mittelintensive
Nutzungen auf
kommunalen Flächen



Abbildung 61:
Nutzungskonflikte
Spaziergänger / Velofahrer



Abbildung 62: Wunsch
nach Revitalisierung der
Fliessgewässer



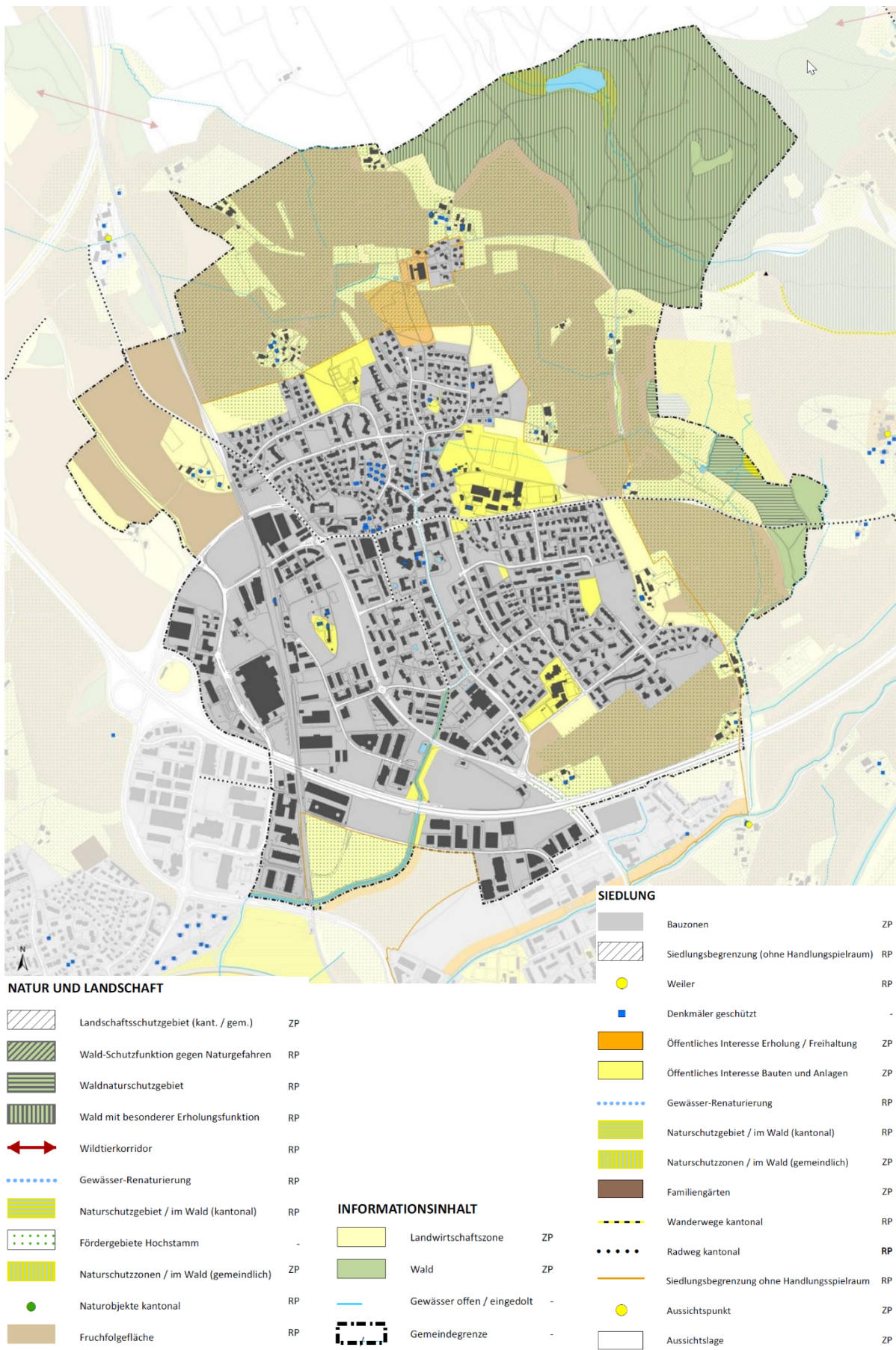
2.5 SWOT-Analyse

SWOT-Analyse über das gesamte Gemeindegebiet mit den thematischen Schwerpunkten: Naturraum (Biodiversität), Erholungsraum (Erholung) und Kulturräum (Landwirtschaft). Dabei werden alle Naturräume, Erholungsräume und Kulturräume im Gemeindegebiet mit Fokus auf die Themen Biodiversität, Erholung und Landwirtschaft betrachtet. Diese Räume können multifunktional sein und sich deshalb auch überschneiden. Sie wurden nicht weiter in die Landschaftsräume Wald, offenes Kulturland und Siedlungsgebiet aufgeteilt.

	Naturräume (Biodiversität)	Erholungsräume (Erholung)	Kulturräume (Landwirtschaft)
Stärken	– Naturschutzgebiet Steinhauser Weiher und die umliegenden Naturschutzgebiete – Bestehende Hochstammobstbäume und Kleinstrukturen – Kantonales Naturobjekt Zimbelwald – Biodiversitätsförderflächen und Vernetzungsflächen im Kulturland – Bestehendes Vernetzungsprojekt Oberhöfe-Zimbel-Lorzenebene – Offene Bachabschnitte Dorfbach, Gfängbach, Tobelbach, Weidbach, Waldbach, und Kräbsbach – Naturnahe Gestaltung des Chiemattgartens der Kirchgemeinde	– Steihuserwald als Erholungshotspot – Abwechslungsreiche Landschaft – Zusammenhängender Grüngürtel / Kulturland rund um Siedlung – Vorhandene Erholungsinfrastrukturen – Einbettung in die Landschaft & Aussicht auf den Zugersee und die Rigi – Gutes Wegnetz – Aussichtspunkte und Weitsicht	– Nahrungsmittel- und Futterproduktion in der Region – Grosse Einzelbäume in den Hofgruppen – Durch die Topologie geprägte, abwechslungsreiche Kulturlandschaft
Schwächen	– Wenige Vernetzungsstrukturen im Kulturland – Rückgang der Hochstammobstbäume – Strukturarme Landschaft – Viele eingedolte Fließgewässer – Abrupte Siedlungsränder, harte Grenzen (Mauern, Zäune etc.) – Kaum grössere Grünstrukturen im Siedlungsraum – Rückgang der Artenvielfalt und Ausbreitung von Neobiota	– Stellenweise Zerschneidung des Erholungsnetzes / keine offensichtliche Verbindung an den Zugersee – Fehlende lineare Erholungsräume im Siedlungsraum – Fehlende Lenkung der Erholungssuchenden zu den Erholungshotspots – Fehlende Freiräume an den Zentrumsachsen im Siedlungsraum – zu wenig Natur im Siedlungsgebiet – knappes Angebot an Erholungsräumen, Bänkli etc. – Lücken im Fuss- und Velowegnetz	– Harte Grenzen zwischen Kulturlandschaft / Siedlung / Wald – Nutzungskonflikte mit Erholungssuchenden – Monotones Landschaftsbild infolge intensiver Nutzung der Landwirtschaftsflächen. – Bevölkerung ist sich teilweise nicht aller Leistungen der Landwirtschaft bewusst – fehlende Kleinstrukturen entlang der Wege – Rückgang der grossen Bäume und Hochstammobstbäume
Chancen	– Revitalisierung von Fließgewässern – Erhalt und Ergänzung Hochstammobstbäume – Schaffen von weiteren linearen Vernetzungsstrukturen und Trittsteinen – Erhöhung der Biodiversität am Siedlungsrand – Aufwertung linearer Grünstrukturen im Siedlungsraum – Erhöhung der Biodiversität in Freiräumen im Siedlungsraum	– Lücken im Erholungsnetz schliessen – Lenkung der Erholungssuchenden zur Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Erholungssuchenden aber auch zwischen Erholungssuchenden und der Landwirtschaft – Freiraumangebot im Siedlungsraum stärken – Den Erholungssuchenden (Fuss- und Veloverkehr) vorbehaltene Wege – Schaffung und Aufwertung von Grünflächen im Siedlungsgebiet – Frei- und Erholungsflächen für verschiedene Nutzergruppen	– Topologie für die Förderung von Kleinstrukturen nutzen – Schaffen von Vernetzungsstrukturen auf nicht rationell nutzbaren Flächen – Bessere Eingliederung der Siedlungsränder in Zusammenhang mit Vernetzungsprojekten oder Neubauten am Siedlungsrand mit entsprechender Aussenraumgestaltung – Sensibilisierung der Bevölkerung für die Leistungen der Landwirtschaft – Anpassungen der landwirtschaftlichen Nutzung an den Klimawandel – Permakultur – Digitalisierung der Landwirtschaft
Risiken	– Verschwinden der Hochstammobstbäume – Rückgang der Artenvielfalt im Kulturland – Erholungsdruck beeinträchtigt wertvolle Lebensräume – Verdichtung im Siedlungsraum kann zu geringerer Biodiversität im Siedlungsraum führen	– Mehr Konflikte Erholung / Naturschutz am Steinhauser Weiher – Mehr Konflikte zwischen Erholungssuchenden – Bevölkerungswachstum und Verdichtung führt zu einem höheren Erholungsdruck in der freien Landschaft	– Verarmung der Kulturlandschaft durch Intensivierung der Landwirtschaft – Entstehung neuer Nutzungskonflikte zwischen Erholungssuchenden und Bewirtschaftern – Ausdehnung der Siedlung auf Kosten des Kulturlandes – Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaft

Tabelle 1: SWOT-Analyse Gemeinde Steinhausen

2.6 Bestandsplan LEK



2.7 Fazit Analyse

Steinhausen kann in vier klare Teilräume unterteilt werden, welche alle ihre Stärken und Schwächen haben.

Steihuserwald	Der Steihuserwald, ist ein herausragendes Element sowohl für die Erholung und Lebensqualität der Steinhauser Bevölkerung als auch für die Artenvielfalt und Vernetzung von Flora und Fauna. In ihm liegt der Steinhauser Weiher, welcher wiederum einen eigenen Hotspot für die Erholung und die Biodiversität darstellt.
Grüngürtel	Der relativ breite Grüngürtel trägt mit seiner interessanten Topographie und einer teilweise facettenreichen Kulturlandschaft massgebend zum Landschaftsbild von Steinhausen bei. Früher durch Obstanlagen geprägt, wirkt die Landschaft heute jedoch stellenweise ausgeräumt.
Steinhausen Dorf	Steinhausen Dorf hat eine homogene Siedlungsstruktur aus Einfamilienhausquartieren, Mehrfamilienhausquartieren und einigen öffentlichen Nutzungen wie der neue Gemeindesaal und die grosszügige Sportanlage. Einer der Biodiversitäts- und Erholungshotspot ist der Chillemttgarten.
Hinterberg / Schlossberg	Von den Nutzungen und der Körnigkeit her ist dies der heterogenste Teilraum in Steinhausen. In seiner Gesamtheit erscheint der Raum als eine Mischung aus grossflächigen Industrie- und Gewerbebauten, durchsetzt mit nicht bebauten, landwirtschaftlich genutzten Grünflächen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Steinhausen über eine abwechslungsreiche Landschaft mit verschiedenen, ausgeprägten Teilräumen verfügt.

3 Zukunftsvision und Ziele Steinhauser Landschaft

*Steinhausen ist ein lebenswerter Ort mit hochwertigen Grün- und Freiräumen.
Die Gemeinde verfügt über eine zukunftsfähige Landwirtschaft und artenreiche
Lebensräume im Siedlungsgebiet, Kulturland und Wald.*

3.1 Ziele und Handlungsanweisungen

Aus der Analyse werden Ziele und Handlungsanweisungen für die drei Bereiche «Biodiversität», «Erholung» und «Landwirtschaft» abgeleitet. Die Umsetzung erfolgt über konkrete Massnahmen (siehe Kapitel 5).

Hauptziele Biodiversität

- Die Siedlungsränder von Steinhausen sind ökologisch wertvoll und attraktiv gestaltet
- Alle Höfe und Ansiedlungen im Grüngürtel von Steinhausen verfügen über einen markanten Einzelbaum (Hofbaum)
- In Steinhausen gibt es auch künftig Hochstammobstbäume im Kulturland
- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität
- Im Siedlungsraum von Steinhausen hat es mindestens 20 markante, quartierprägende Einzelbäume
- Steinhausens Bevölkerung ist für Biodiversitätsthemen sensibilisiert

Handlungsanweisungen Biodiversität

- Mittels linearer Vernetzungsstrukturen wird das Siedlungsgebiet mit dem umgebenden Kulturland verzahnt und die ökologische und ästhetische Aufwertung der Siedlungsränder gefördert.
- Biodiversitätshotspots werden mit geeigneten Mitteln gefördert.
- Die Gemeindeverwaltung nimmt ihre Vorbildrolle im Bereich der Biodiversität wahr und verfügt über die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen.
- Steinhausen verfügt über ein Bewirtschaftungskonzept zur nachhaltigen und ökologischen Pflege und Bewirtschaftung der öffentlichen Flächen (auch Kleinstflächen wie Kreisel etc.).
- Ökologisch wie auch für die Erholung wertvolle Flächen wie der Chilemattgarten werden gefördert.
- Die Gemeinde schafft einen Fonds zur Förderung der naturnahen Landwirtschaft und Biodiversität auf dem Gemeindegebiet.

Hauptziele Erholung

- Steinhausen verfügt über ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegnetz, welches die Freiräume innerhalb der Siedlung verbindet sowie attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Grüngürtel, in den Steihuser Wald und an den Zugersee
- Die Naherholungsachsen im Siedlungsraum werden von Bäumen oder Alleen begleitet
- Der Schlossberg ist ein für die Erholung und die Biodiversität wertvoller Raum

Handlungsanweisungen
Erholung

- Flächen zu Gunsten der Erholung sind in den dafür vorgesehen Instrumenten gesichert.
- Für die Entwicklung eines dichten Wegnetzes innerhalb des Siedlungsgebiets werden, wo nötig, Wegrechte gesichert.

Hauptziele Landwirtschaft

- Steinhausen verfügt auch künftig über rentable Landwirtschaftsbetriebe, welche Nahrungsmittel für die Region wirtschaftlich produzieren können
- Steinhausens Landwirtschaft passt sich an die Anforderungen des Klimawandels an und nutzt innovative Formen der Lebensmittelproduktion.
- Steinhausen verfügt über ein gut funktionierendes Miteinander von Landwirtschaft, Biodiversität und Erholung

Handlungsanweisung
Landwirtschaft

- Die Bevölkerung wird für die Leistungen und Bedürfnisse der Landwirtschaft sensibilisiert
- Ökologische Massnahmen werden im Einklang mit der produzierenden Landwirtschaft umgesetzt
- Die Gemeinde schafft Rahmenbedingungen, welche die landwirtschaftliche Direktvermarktung ermöglichen.

4 Konzept

4.1 Konzeptplan

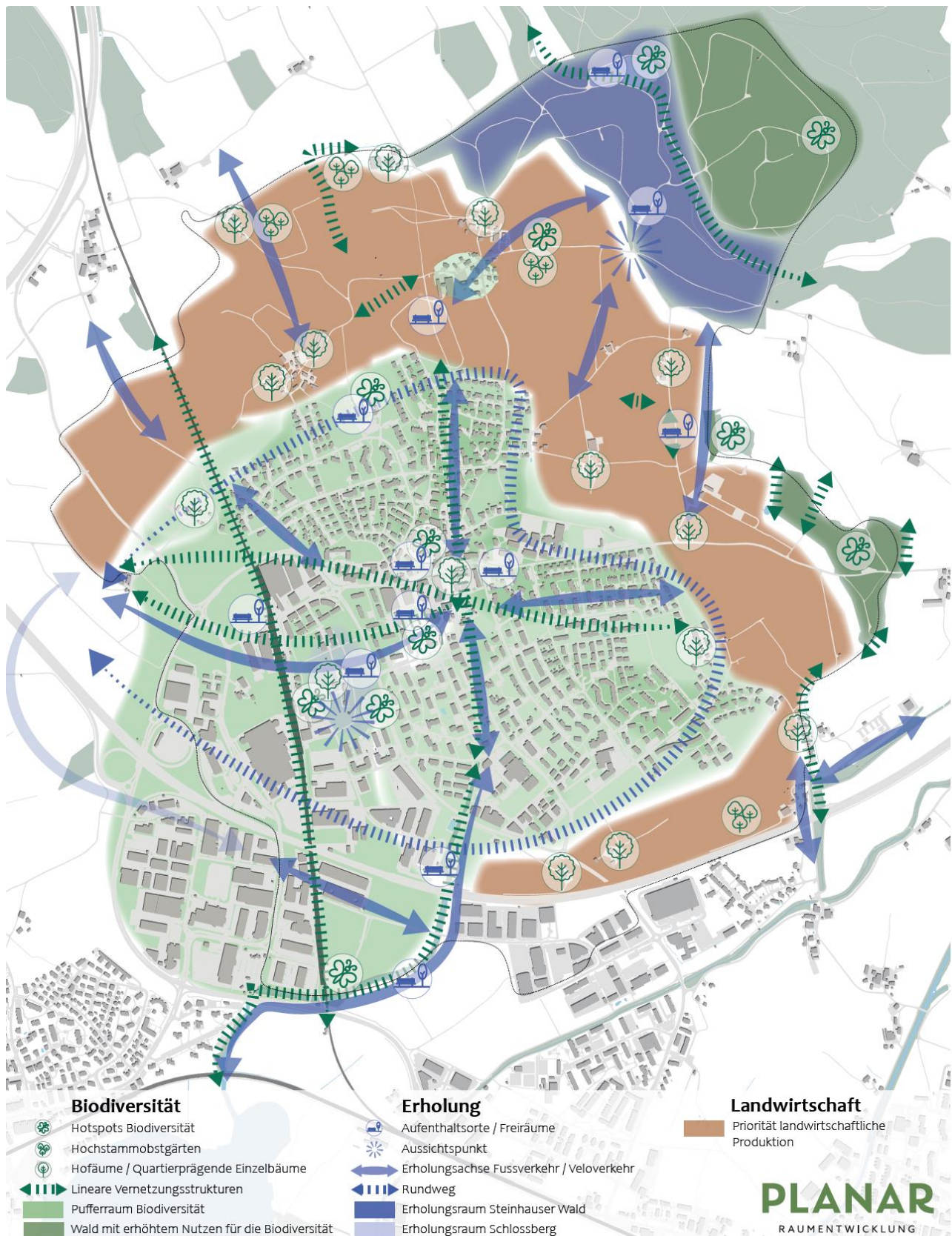


Abbildung 63: Konzeptplan LEK Steinhausen

4.2 Konzeptbeschreibung

Steinhausen soll ein lebenswerter Ort sein mit qualitativ hochwertigen Frei- und Grünräumen. Die einzelnen Quartiere in der Siedlung verfügen über markante Einzelbäume, welche das Bild der Quartiere massgeblich mitprägen. Die Erholungs- und Grünräume sind sowohl im als auch ausserhalb des Siedlungskörpers über ein ansprechendes Wegenetz für die Erholungssuchenden verbunden. Der Grüngürtel um Steinhausen bildet einen wichtigen Nächst- und Naherholungsraum mit wichtigen Verbindungen in den Steihuserwald. Auf verschiedenen Achsen werden die Erholungssuchenden durch den Grüngürtel zu den Erholungshotspots gelenkt. Steinhausen verfügt über einen attraktiven Siedlungsrand mit vielfältigen Nächsterholungsräumen und Wegen.

Wald

Für den Konzeptplan des LEK wurden die Inhalte des «Erholungskonzept Steinhauser Wälder» (Naturkonzept, 2018) übernommen und schematisch dargestellt. Im LEK wurden keine Massnahmen für den Wald erarbeitet. Massnahmen zum Wald finden sich im erwähnten Erholungskonzept.

Pufferraum Biodiversität

Im Pufferraum Biodiversität sollen langfristig ökologisch wertvolle und attraktive Freiräume in der Siedlung und am Siedlungsrand, auf Siedlungsgebiet, erhalten und gefördert werden. Das umfasst zum einen die Eingliederung der Siedlung in die umstehende offene Landschaft. Der Pufferraum Biodiversität beinhaltet aber auch Vernetzungskorridore, Trittsteine, Freiräume und attraktive Erholungsverbindungen im Siedlungsgebiet.

4.3 Ziel- und Leitarten

Im Rahmenplan zum LEK (Mai 2004) werden zur Förderung seltener und ausgewählter Tier- und Pflanzenarten Leit- und Zielarten definiert. Der Rahmenplan des Kantons Zug schreibt dazu:

«Jeder Lebensraum beherbergt eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren, die für den entsprechenden Lebensraum mehr oder weniger typisch sind. Da es unmöglich ist, die Ansprüche aller vorkommenden Lebewesen zu berücksichtigen, gilt es, bei der Erarbeitung eines LEK oder bereits eines Vernetzungsprojektes eine Auswahl von repräsentativen Arten für einen Lebensraum zu treffen. Aus den teils komplexen und hohen Ansprüchen der gewählten Arten an ihren Lebensraum lassen sich Entwicklungsziele und Massnahmen ableiten. Diese bieten für eine grosse Zahl weiterer Arten, welche denselben Lebensraum beanspruchen, die geeigneten Lebensgrundlagen. Die repräsentativen Arten werden in Ziel- und Leitarten unterteilt:

Zielarten sind seltene und gefährdete Arten aus der „Roten Liste“, deren Erhaltung besonders zu beachten ist. Generell stellen sie hohe Ansprüche an ihren Lebensraum und sind meist in ihrem Bestand gefährdet. Bei der Einschätzung der Bedeutung eines Lebensraums ist daher besonders auf die Anwesenheit dieser Arten zu achten. Das Schutzziel der Zielarten ist die Erhaltung und Förderung der Art selbst (Artenschutz).

Leitarten sind charakteristische Arten eines bestimmten Lebensraums. Sie kommen dort entsprechend häufiger und stetiger vor als in anderen Naturräumen. Eine Leitart kann auch Indikator in mehreren Lebensraumtypen sein, wichtig ist die Bevorzugung des Lebensraumtyps. Ein nicht intakter Lebensraum ist daher durch das Fehlen seiner Leitarten gekennzeichnet. Das Schutz- und Entwicklungsziel der Leitarten umfasst die Landschaft als Lebensraum dieser Arten (Lebensraumschutz).»

Der Rahmenplan LEK definiert 13 verschiedene Lebensräume, denen diese Ziel- und Leitarten zugewiesen sind. Acht dieser Lebensräume treten in Steinhausen auf. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Lebensräume, die gesichteten und nachgewiesenen Ziel- und Leitarten und die entsprechenden Fördermassnahmen. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Ziel- und Leitarten wurden in den letzten 15 Jahren auf Gemeindegebiet nachgewiesen.

Tabelle 2: In Steinhausen gesichtete und nachgewiesene Arten

Lebensraum	Arten	Zielarten	Leitarten	Massnahmen
Wald	Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	x	x	Kleinstrukturen fördern.
	Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	x	x	Höhlenangebot fördern
	Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)		x	Charakteristisch für Buchen- und andere Laubwälder
	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	x		Extensive Wiesen/Weiden zur Nahrungssuche (Wiesenameisen).
Flachmoore, Rieder, Quellsümpfe	Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	x		Kleinstrukturen fördern.
	Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)		x	Bevorzugt Schilf- und Riedflächen.
	Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	x		Häufig auf kurzer und lückiger Vegetation und feuchtem Boden.
	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	x		Schaffung neuer Lebensräume und von Kleinstrukturen als Sonnenplätze. Vernetzung der Lebensräume.
	Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>)	x		Bevorzugt kleine, seichte, sonnige und vegetationsarme Laichgewässer.
	Sibirische Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>)	x		
	Sumpf-Greiskraut (<i>Senecio paludosus</i>)		x	
	Weidenalant (<i>Inula salicina</i>)	x	x	
Magerwiesen und -weiden, Säume	Grosses Ochsenauge (<i>Maniola jurtina</i>)	x	x	
	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	x		Schaffung neuer Lebensräume und von Kleinstrukturen als Sonnenplätze. Vernetzung der Lebensräume.
	Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	x		Bevorzugt strukturreiche, halboffene Landschaften. Förderung von extensiven Wiesen und Weiden.
Hecken, Feldgehölze, artenreiche Waldränder	Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	x	x	Kleinstrukturen fördern.
	Kleiner Eisvogel (<i>Limenitis camilla</i>)		x	Stehenlassen von Heckenkirschen.
	Kaisermantel (<i>Argynnis paphia</i>)		x	Wichtig ist die Erhaltung von genügend Saugblumen und unberührten, natürlichen Waldrändern.
	Landkärtchen (<i>Araschnia levana</i>)		x	Brennesselbestände an schattigen, etwas feuchten Stellen und ein genügendes Angebot von Blütenpflanzen erhalten.
	Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	x		Bevorzugt strukturreiche, halboffene Landschaften. Förderung von extensiven Wiesen und Weiden.

Lebensraum	Arten	Zielarten	Leitarten	Massnahmen
Hochstamm-Obstgärten	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	x		Schaffung neuer Lebensräume und von Kleinstrukturen als Sonnenplätze. Vernetzung der Lebensräume.
	C-Falter (<i>Polygonia c-album</i>)		x	Brennesselbestände stehenlassen. Förderung naturnaher Waldsäume und lichter Wälder.
	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	x		Extensive Wiesen und Weiden.
	Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	x		Bevorzugt strukturreiche, halboffene Landschaften. Förderung von extensiven Wiesen und Weiden.
	Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	x	x	Höhlenangebot fördern
	Mauereidechse (<i>Podarcis muralis</i>)	x		Erhalt und Förderung von Trockenmauern und sonnenexponierten Strukturen. Strukturen vor übermässigem Pflanzenwuchs freihalten.
	Admiral (<i>Vanessa atalanta</i>)		x	Brennesselbestände an sonnigen Stellen stehenlassen.
Ackerland, Acker- randstreifen	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	x		Extensive Wiesen und Weiden.
	Igel (<i>Erinaceus europaeus</i>)	x		Wanderungen durch Wanderkorridore und die Entfernung von Hindernissen sicherstellen. Anlegen von Ackerschonstreifen, Hecken, Bunt- und Rotationsbrachen.
	Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	x		Häufig auf kurzer und lückiger Vegetation und feuchtem Boden.
	Schwalbenschwanz (<i>Papilio machaon</i>)	x	x	Fortbestand sowie Förderung von extensiv bewirtschafteten Gebieten. Verzicht auf Insektiziden in Gemüsegärten.
	Kornrade (<i>Agrostemma githago</i>)		x	
Flüsse, Bäche mit naturnahen Uferbe- reichen	Gebänderte Prachtlibelle (<i>Calopteryx splendens</i>)		x	Ufervegetation in Etappen mähen.
	Blaufügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>)	x	x	Dynamik und das natürliche Abflussregime von den Gewässern erhalten und fördern. Ufersäume anlegen und fördern. Renaturierung von eingedolten Bächen vornehmen.
	Bachforelle (<i>Salmo trutta fario</i>)		x	
Naturnahe Bereichelgel im Siedlungsraum	Naturnahe Bereichelgel (<i>Erinaceus europaeus</i>)	x		Wanderungen durch Wanderkorridore und die Entfernung von Hindernissen sicherstellen. Anlegen von Ackerschonstreifen, Hecken, Bunt- und Rotationsbrachen.
	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	x		Bei Gebäudesanierungen Vorkommen schonen und Einschlüpfе offenlassen.
	Grosses Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	x		Typische Dachstockfledermaus.
	Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		x	Nistet fast ausschliesslich in kleinen, dunklen Hohlräumen an Gebäuden, meist im Bachbereich und an alten Mauern.

Lebensraum	Arten	Zielarten	Leitarten	Massnahmen
	<i>Grünaderweissling, Rapsweissling (Pieris napi)</i>	x	x	
	<i>Kleiner Kohlweissling (Pieris rapae)</i>	x	x	
	<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	x		Schaffung neuer Lebensräume und von Kleinstrukturen als Sonnenplätze. Vernetzung der Lebensräume.
	<i>Mauereidechse (Podarcis muralis)</i>	x		Erhalt und Förderung von Trockenmauern und sonnenexponierten Strukturen. Strukturen vor übermässigem Pflanzenwuchs freihalten.
	<i>Turmfalke (Falco tinnunculus)</i>	x	x	Auf eine hohe Kleinsäugerdichte, niedrige und/oder lückige Vegetation angewiesen.
	<i>Kleiner Fuchs (Aglais urticae)</i>	x	x	Stehenlassen von Brennesselbeständen an sonnigen Stellen und entlang von Feldwegen.
	<i>Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicurus)</i>	x	x	Höhlenangebot fördern

5 Massnahmen

5.1 Übersicht

Die Ergebnisse aus der Analyse bilden zusammen mit den Zielsetzungen und dem daraus abgeleiteten Handlungsbedarf die Basis für konkrete Massnahmen. Der nachfolgende Massnahmenkatalog dient der Gemeinde Steinhausen als Leitfaden für die Umsetzung der Freiraum- und Landschaftsentwicklungsstrategie gemäss LEK und räumlicher Strategie 2040.

Der Katalog umfasst 20 Massnahmen, welche einem Haupt-Themenbereichen «Biodiversität», «Erholung» und «Landwirtschaft» zugeordnet sind. Die meisten Massnahmen haben aber auch Auswirkungen auf die weiteren Themenbereiche. Unterteilt sind die Massnahmen zudem in «Massnahmen mit praktischer Umsetzung» und «Konzepte, Instrumente & Organisation».

Die Massnahmenblätter beinhalten nebst dem Massnahmenbeschrieb und dem korrespondierenden Ziel Informationen zum empfohlenen Vorgehen, dem Koordinations- und Bearbeitungsstand, allfälligem Abstimmungsbedarf mit anderen Massnahmen, der Federführung und weiteren Beteiligte, der Finanzierung, dem Umsetzungshorizont und der Priorisierung.

Die Angaben zum Umsetzungshorizont können wie folgt präzisiert werden:

kurzfristig: innert 4 Jahre / bis 2024

mittelfristig: innert 12 Jahre / bis 2032

langfristig: > 12 Jahre

5.2 Umsetzung

Vollzugskontrolle

Jährlich sind folgende Überprüfungen zuhanden des Gemeinderats vorzunehmen:

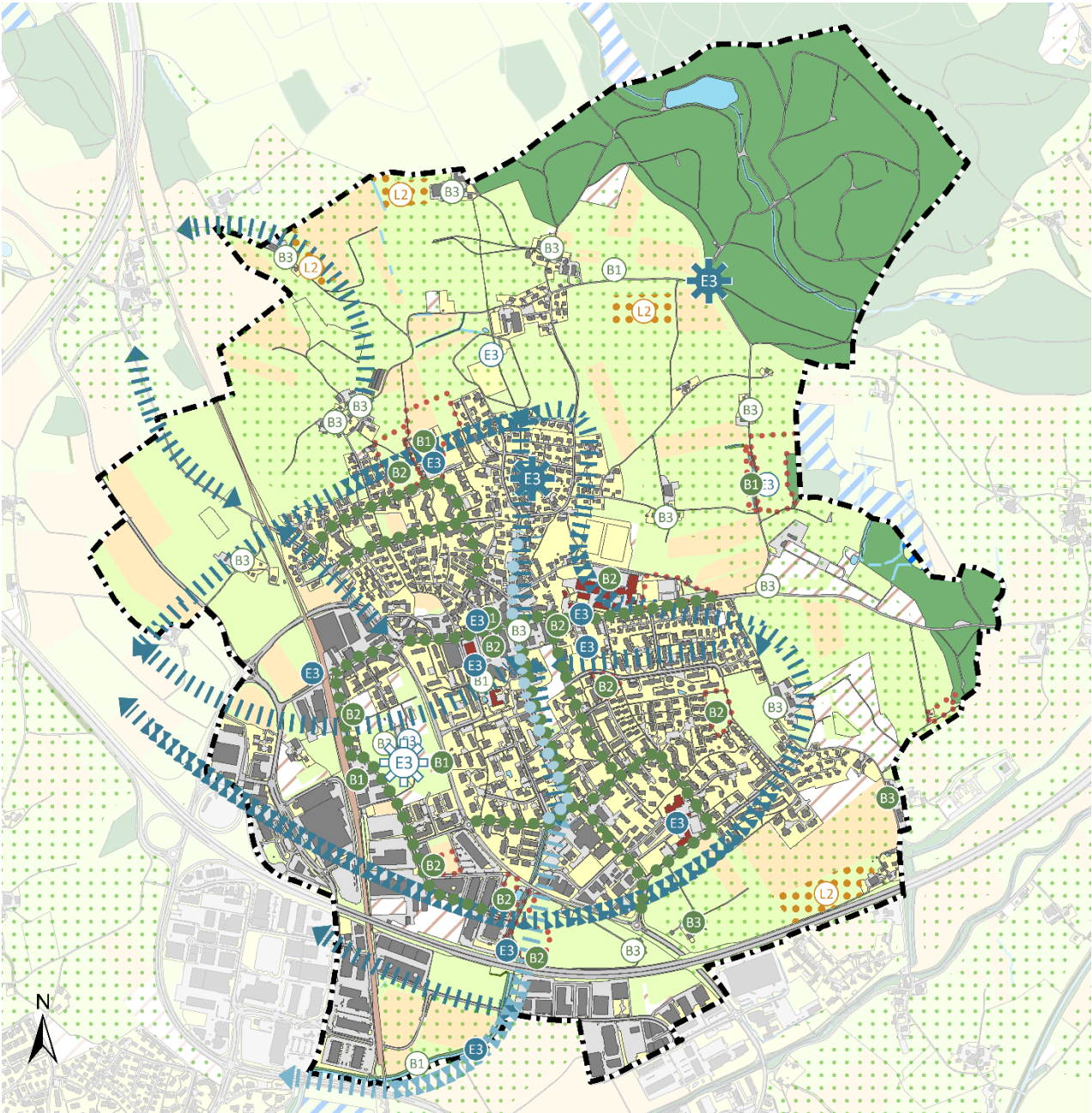
- Vollzugskontrolle: Wurden die zur Umsetzung vorgesehenen Massnahmen umgesetzt oder sind noch in Umsetzung?
- Zielüberprüfung: Entsprechen die Ziele den aktuellen Verhältnissen und Bedürfnissen? Sind die Zielsetzungen und Massnahmen allenfalls anzupassen oder zu ergänzen?
- Massnahmenplanung: Für das kommende Jahr sind die umzusetzenden Massnahmen gemäss ihrer Dringlichkeit auszuwählen und in die Budgetplanung aufzunehmen.

Wirkungskontrolle

Die Gemeinde Steinhausen wird als Energiestadt regelmässig überprüft. Der Energiestadt-Katalog umfasst unter anderem Massnahmen zu Biodiversität, Fuss- und Radverkehr sowie zur Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren wie den Landwirten oder dem lokalen Gewerbe. Im Rahmen des Re-Audits Energiestadt wird der diesbezügliche Umsetzungsstand und die Wirkung vierjährlich erhoben und bewertet. Jedoch können nicht alle Massnahmen mithilfe des Energiestadt-Prozesses auf ihre Wirkung überprüft werden. Situativ und je nach Massnahme sind zusätzliche Daten zu erheben.

Über die Wirkung der getroffenen Massnahmen anhand der erhobenen Daten wird dem Gemeinderat zusammen mit der Vollzugskontrolle Bericht erstattet.

5.3 Massnahmenplan



Legende

Massnahmen

bestehend neu

- B1** Biodiversitätshotspots (B1)
- B2** Naturnahe und klimaangepasste Grünräume und Restflächen (B2)
- B3** Ortsbildprägende Gross- und Hofbäume (B3)
- E3** Erholungsräume (E3)
- E3** Aussichtspunkte (E3)
- L2** Erhalt und Pflege Hochstammobstbäume (L2)
- Strassenbegleitende Grünstrukturen aufwerten (B5)
- Lücken im Erholungsnetz schliessen (E1) [Lage schematisch]
- Fuss- und Veloverkehrsverbindung Zugersee (E2) [Lage schematisch]

Lebensräume (Gemäss Rahmenplan LEK)

- Wald
- Flachmoore, Rieder, Quellsümpfe
- Magerwiesen und -weiden, Säume
- Hecken, Feldgehölze, artenreiche Waldränder
- Hochstamm-Obstgärten
- Ackerland, Ackerrandstreifen
- Flüsse, Bäche mit naturnahen Uferbereichen
- Naturnahe Bereiche im Siedlungsraum
- Kein Lebensraumtyp zugeordnet

Informationsinhalt

- Gebäude
- Strassen / Wege
- Übrige befestigte Flächen
- Bahn
- Gemeindegrenze
- unbebaute Grundstücke in Gemeindebesitz

5.4 Massnahmenkatalog

Nr. Titel		Umsetzungshorizont				Priorität			Themenbereich		
		laufend	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	hoch	mittel	tief	Biodiversität	Erholung	Landwirtschaft
Massnahmen mit praktischer Umsetzung											
B1	Biodiversitätshotspots	x				x			x		(x)
B2	Naturnahe und klimaangepasste Grünräume und Restflächen	x				x			x	(x)	
B3	Ortsbildprägende Gross- und Hofbäume		x			x			x	(x)	
B4	Revitalisierung von Fließgewässern			x	x	x			x	(x)	
B5	Lineare Vernetzungsstrukturen entlang von Erholungs- und Verkehrsachsen	x					x		x	(x)	
E1	Schliessen von Lücken im Erholungswegnetz			x	x		x			x	
E2	Erschliessung des Zugersees für den Fuss- und Veloverkehr			x		x				x	
E3	Frei- und Erholungsräume	x				x				x	
L1	Entflechtung Landwirtschafts-/motorisierter Verkehr und Erholungsverkehr		x			x				(x)	x
L2	Erhalt und Pflege von Hochstammobstbäumen	x				x			(x)	(x)	x
Konzepte, Instrumente & Organisation											
B6	Natur- und Landschaftsinventar			x			x		x		
B7	Baumkonzept		x			x			x	(x)	
B8	Bewirtschaftungs- und Pflegekonzept für öffentliche Flächen und Grünräume		x			x			x	(x)	
B9	Grundeigentümerverbindliche Instrumente		x			x			x	(x)	
B10	Kriterien für Submissionen und Abgaben im Baurecht	x				x			x	(x)	
B11	Beratung, Sensibilisierung und Information zur Biodiversität	x					x		x	(x)	
B12	Förderfonds		x			x			x		(x)
E4	Sicherung von Grünfläche im Pufferraum Biodiversität				x	x			(x)	x	
E5	Sicherung von Wegrechten	x				x				x	
L3	Beratung, Sensibilisierung und Information zur Landwirtschaft		x			x				(x)	x

5.4.1 Massnahmen mit praktischer Umsetzung

Massnahme	B1	Biodiversitätshotspots
Kurzbeschreibung	In den gemäss Massnahmenplan LEK gekennzeichneten Biodiversitätshotspots sind Lebensräume zu erhalten, zu fördern und wo nötig neu zu erstellen, um Ziel- und Leitarten gemäss der Artenliste Rahmenplan LEK des Kantons Zug zu fördern. Biodiversitätshotspots sind Bereiche und Biotope in der Gemeinde, in denen eine grosse Anzahl an Tier- und Pflanzenarten vorkommt, welche für den jeweiligen Lebensraum charakteristisch sind. Das Amt für Raum und Verkehr des Kantons Zug stellt für jeden definierten Lebensraum eine Liste mit Vorschlägen für Ziel- und Leitarten von Pflanzen und Tieren zur Verfügung. Aus dieser Auswahl von repräsentativen Arten können die Ansprüche und Entwicklungsziele für den entsprechenden Lebensraum abgeleitet werden. Durch den Schutz und die Förderung der Ziel- und Leitarten werden implizit weitere Arten, die denselben Lebensraum beanspruchen, begünstigt. Im Massnahmenplan zum LEK Steinhausen sind Biodiversitätshotspots verortet, welche prioritär gefördert werden sollen. ➔ Vergleiche LEK Steinhausen, Kapitel 4.3 Ziel- und Leitarten	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	In den gemäss Massnahmenplan LEK gekennzeichneten Biodiversitätshotspots sind Ziel- und Leitarten gemäss der Artenliste Rahmenplan LEK des Kantons Zug zu fördern.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Im Rahmen von Vernetzungsprojekten wurden Biodiversitätshotspots geschaffen. Aktuell keine aktiven Projekte.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B12	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt - <i>Amt für Raum und Verkehr, Kanton Zug</i> - <i>Grundeigentümer</i>	
Finanzierung	Förderprogramm von Bund und Kanton: - Direktzahlungen gem. Direktzahlungsverordnung DZV - Beiträge und Abgeltungen im Natur- und Landschaftsschutz und beim ökologischen Ausgleich, Amt für Raum und Verkehr, Kanton Zug Die Gemeinde kann zusätzliche finanzielle Beiträge ausschütten (vgl. Massnahme L3, Förderfonds)	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	hoch	

Massnahme	B2	Naturnahe und klimaangepasste Grünräume und Restflächen
Kurzbeschrieb	Wo immer möglich und idealerweise kombiniert mit laufenden Bau- und Unterhaltsprojekten sind kommunale Grünräume und Restflächen wie folgt aufzuwerten: Hecken/Siedlungsränder Durch Ausholzen und Verjüngen erhalten und fachgerecht pflegen. Bei Neupflanzung eine hohe Vielfalt, einheimische, dichte und dornenreiche Arten berücksichtigen. Krautsaum mit Zusatzstrukturen wie Stein- und Asthaufen versehen. Trockenstandorte Anzahl und Qualität erhöhen. Restflächen (wie Kreisel, Strassenbegleitgrün etc.) eignen sich oft als Trockenstandorte Invasive Neophyten In einer möglichst frühen Phase bekämpfen, bevor sich grosse Bestände ausgebildet haben. Unterhaltsarbeiten und Pflegemassnahmen sind nach Möglichkeit so zu planen, dass invasive Neophyten im Rahmen dieser Arbeiten vor der Samenbildung fachgerecht bekämpft werden. Entlang von Fließgewässern soll die Bekämpfung vom Oberlauf zum Unterlauf hin stattfinden. Die prioritär aufzuwertenden Flächen sind im Massnahmenplan gekennzeichnet. Massnahmen im Übergangsbereich zwischen Siedlungsgebiet und offener Landschaft/Landwirtschaft sind so umzusetzen, dass sie gänzlich zu Lasten des Siedlungsgebiets gehen. Die für den Unterhalt bezeichneten Personen sind, falls notwendig, zu schulen. Für die Pflege von naturnahen Flächen gilt der Grundsatz «weniger ist mehr».	
Ziele	- Die Siedlungsränder von Steinhausen sind ökologisch wertvoll und attraktiv gestaltet - Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	Information und Sensibilisierung der Mitarbeitenden des Werkhofs zu naturnaher und klimaangepasster Bewirtschaftung. Parallel dazu ist das Bewirtschaftungs- und Pflegekonzept zu erarbeiten und zu verankern. Wo nötig, sind die Pflichtenhefte entsprechend anzupassen.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Aktuell existiert kein standardisiertes Vorgehen für die Aufwertung von Grünräumen und Restflächen. Neophyten werden systematisch bekämpft.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B5, B8	
Federführung / Beteiligte	Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Im Rahmen der laufenden Bau- und Unterhaltsprojekte im Budget einplanen. Pflege und Unterhalt bereits aufgewerteter Grünräume und Restflächen führt nicht zu Mehraufwand	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	hoch	

Massnahme	B3	Ortsbildprägende Gross- und Hofbäume
Kurzbeschrieb	Ortsbildprägende Einzelbäume im Siedlungsgebiet und im Kulturland sowie Hofbäume sind in Qualität und Anzahl zu erhalten und zu fördern. Abgestorbene Bäume sollen möglichst lange stehen gelassen und an geeigneter Stelle durch neue ersetzt werden. Zusätzlich sollen an markanten Stellen im Ort neue klimaangepasste Bäume gepflanzt werden. Es wird empfohlen, die Bäume in einem Baumkataster zu erfassen und zu dokumentieren.	
Ziele	- Jeder Hof in Steinhausen soll über einen markanten Einzelbaum (Hofbaum) verfügen - Im Siedlungsraum von Steinhausen hat es mindestens 20 markante, quartierprägende Einzelbäume	
Vorgehen	An den im Massnahmenplan markierten Stellen sind neue Bäume zu pflanzen. Weitere Stellen für Neupflanzungen sind zu definieren. Die bestehenden Bäume sind zu erfassen und zu dokumentieren (vgl. Massnahme B8, Baumkonzept mit Bauminventar).	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Koordinierte Handhabung für den Umgang mit ortsbildprägenden Bäumen ausstehend	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B7	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Der Kanton Zug unterstützt den Erhalt einheimischer Einzelbäume und Alleebäume finanziell (bereits erhobene Bäume mit GNL-Beiträgen gemäss kantonalem Programm K5 oder neu angemeldete Bäume mittels Landschaftsqualitätsbeiträge über Direktzahlungen gemäss DZV). Als Grundlage hierfür kann das Baumkonzept gem. Massnahme B8 dienen. Die Gemeinde soll und kann Private, sofern nötig, für Erhalt, Pflege und Neupflanzung ortsbildprägender Bäume mittels kommunaler Förderbeiträge/Förderfonds (zusätzlich) unterstützen.	
Umsetzungshorizont	kurzfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	B4	Revitalisierung von Fliessgewässern
Kurzbeschrieb	Mit Zustimmung der Grundeigentümer und wo dies technisch möglich ist, sollen Fliessgewässer offengelegt und die Bachsohle und Randbereiche ökologisch aufgewertet werden. Als lineares Element dienen Bäche der ökologischen Vernetzung von Lebensräumen und können durch eine attraktive Gestaltung zu einem identitätsstiftenden Element werden. Offene Wasserflächen tragen zudem zur Kühlung der Umgebung bei und dämpfen damit Hitzewellen.	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	Ein Zustandsbericht Gewässer mit Massnahmenplanung ist im GEP enthalten. Mit einem Konzept ist aufzuzeigen, wie die offen gelegten Bachläufe aussehen könnten und ob weitere Grundeigentümer von einer Offenlegung betroffen wären. Die Umsetzungsplanung kann im Rahmen verschiedener unabhängiger Teilprojekte (anstehende Sanierungsarbeiten) oder als Gesamtprojekt erfolgen.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	GEP mit Informationen zum Zustand des Gewässers und einer Massnahmenplanung liegt vor.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B5, E1, E2, E3	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen - Kanton Zug - eventuell private Grundeigentümer	
Finanzierung	Die Offenlegung des Baches soll einerseits über das Budget von Strassensanierungsarbeiten und andererseits über den kommunalen Förderfonds (Massnahme L3) finanziert werden. Der Kanton kann, gestützt auf das kantonale Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz vom 1. Juli 1993 (GNL), finanzielle Beiträge an Massnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes, des ökologischen Ausgleichs sowie der Biodiversitätsförderung sprechen. Dies gilt auch für Massnahmen der Gemeinden.	
Umsetzungshorizont	mittel- bis langfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	B5	Lineare Vernetzungsstrukturen entlang von Erholungs- und Verkehrsachsen
Kurzbeschreibung	Unter Berücksichtigung der Sicherheit der Strassennutzerinnen und -nutzer sowie des Unterhaltungspersonals soll das Strassenbegleitgrün naturnah und klimaangepasst gemäss folgenden Grundsätzen aufgewertet werden: - Um die Artenvielfalt zu erhöhen, sind nährstoffarme Bodensubstrate zu verwenden. - Strassenzüge, wenn immer möglich mit Bäumen ausstatten. Bestehende Bäume erhalten und ergänzen, Neupflanzungen mit standort- und klimaangepassten Arten (siehe auch <u>Urbane Baumarten und Klimawandel</u>, <u>Berner Fachhochschule</u> oder Strassenbaumliste – empfohlene Baumarten der Stadt Zürich). - Ungünstige Strassenraum-Bedingungen wie geringer Wurzelraum, Bodenverdichtung, Streusalz, Schadstoffe etc. durch beispielsweise reduzierten Salzeinsatz, Aufweitung und naturnahe Begrünung von Baumscheiben verbessern. - Durchlässige Materialien und helle Oberflächen für Wege, Plätze und Parkplätze verwenden. Entsiegelung durch den Einsatz von durchlässigen Materialien wie Sickersteine, Rasengittersteine, Splitt etc.	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität. - Die Naherholungsachsen im Siedlungsraum werden von Baumreihen oder Alleen begleitet	
Vorgehen	Die Aufwertung des Strassenbegleitgrüns soll laufend im Rahmen der regelmässigen Unterhaltsarbeiten erfolgen. Die Neupflanzung von Bäumen und die Entsiegelung von Flächen möglichst bei anstehenden Sanierungsarbeiten einplanen. Der Unterhalt des Strassenbegleitgrüns soll sich nach den Grundsätzen des Bewirtschaftungs- und Pflegekonzepts (Massnahme B9) richten.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Aktuell existiert kein standardisiertes Vorgehen für die Aufwertung von Vernetzungsstrukturen entlang von Erholungs- und Verkehrsachsen.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B2, B8	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Neupflanzungen und Entsiegelung im Rahmen der laufenden Bau- und Unterhaltsprojekte im Budget einplanen. Ein naturnaher Unterhalt des Strassenbegleitgrüns führt nicht zu finanziellem Mehraufwand.	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	mittel	

Massnahme	E1	Schliessen von Lücken im Erholungswegnetz
Kurzbeschreibung	Das Erholungswegnetz in Steinhausen und die angrenzenden Naherholungsgebiete soll sicher und attraktiv ausgestaltet sein. Folgende Lücken im Erholungswegnetz sollen geschlossen werden: - Schlossberg – Erligütsch – Bibersee - Weiterführung Feldweg zwischen Erli und Chopfweid - Durchgehender Fuss- und Radweg entlang des (ausgedolten) Dorfbachs - Direkter, separat geführter Weg vom Ortszentrum Richtung Freudenberg / Ruchli - Fuss- und Radweg im Gebiet Sumpf / Industrie- und Gewerbegebiet - Zusammenhängender Rundweg um das Siedlungsgebiet Steinhausen (Siedlungsrand) Attraktive Wege, welche hauptsächlich den Erholungssuchenden vorbehalten sind, helfen, das Personenaufkommen zu lenken und Konfliktsituationen mit der Landwirtschaft zu vermeiden sowie die Biodiversitätshotspots zu schützen. Kurze, direkte und attraktive Wege innerhalb des Siedlungsgebiets tragen dazu bei, dass mehr Wege im Ort zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt werden. Bei neuen Wegen für die Erholungsnutzung ist insbesondere für ausreichend Beschattung zu sorgen.	
Ziele	- Steinhausen verfügt über ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegnetz, welches die Freiräume innerhalb der Siedlung verbindet sowie attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Kulturland, in den Steinhäuser Wald und an den Zugersee	
Vorgehen	Die im Rahmen der LEK-Erarbeitung festgestellten Lücken im Erholungswegnetz sind im Massnahmenplan verortet. Die Planung von neuen Wegen ist zu prüfen. Im Zuge von möglichen künftigen Einzonungen sind die Flächen für einen Rundweg, um Steinhausen zu sichern. Wo nötig, sind Wegrechte über Privatgrund zu sichern.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	-	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B5, E4, E5, L1	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Finanzierung gemäss Strassenreglement der Gemeinde Steinhausen	
Umsetzungshorizont	mittel- bis langfristig	
Priorität	mittel	

Massnahme	E2 Erschliessung des Zugersees für den Fuss- und Veloverkehr
Kurzbeschreibung	Studien zeigen, dass Erholungsgebiete insbesondere dann attraktiv sind, wenn sie vom Wohnort aus gut (zu Fuss oder mit dem Velo) erreichbar sind. Gewässer zählen dabei zu den Favoriten unter den Naherholungsgebieten. Trotz seiner Nähe zum Zugersee ist dieser für Erholungssuchende aus Steinhausen nicht auf direktem Weg erreichbar. Zwar besteht auf dem Gemeindegebiet von Steinhausen ein Weg entlang des Dorfbaches. Dieser endet allerdings an der Gemeindegrenze resp. an der Zäsur durch die Zuger-/Chamerstrasse sowie die SBB-Geleise. Im Rahmen der Zusammenarbeit im Entwicklungsprojekt «Stadtlandschaft» und speziell in Kooperation mit den Gemeinden Zug und Cham ist eine attraktive Erschliessung von Steinhausen an den Zugersee für den Fuss- und Veloverkehr sicherzustellen.
Ziele	- Steinhausen verfügt über ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegnetz, welches die Freiräume innerhalb der Siedlung verbindet sowie attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Kulturland, in den Steinhäuser Wald und an den Zugersee
Vorgehen	In Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Cham und Zug ist eine Erschliessungsplanung des Zugersees zu erarbeiten (Stadtlandschaft).
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B4, L1
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt - <i>Gemeinde Cham</i> - <i>Stadt Zug</i>
Finanzierung	Die Kosten für Planung und Realisierung ist unter den Gemeinden aufzuteilen.
Umsetzungshorizont	mittelfristig
Priorität	hoch

Massnahme	E3	Frei- und Erholungsräume
Kurzbeschrieb	Parkanlagen, Spielplätze, Sportanlagen aber auch Schulhausareale sollen wertvolle Erholungsräume darstellen, die gleichzeitig der Biodiversität und der Anpassung an den Klimawandel dienen. Eine naturnahe und klimaangepasste Erstellung und Aufwertung soll nach folgenden Grundsätzen erfolgen: Schulhausareale, Spiel- und Sportplätze - nicht unterkellerte Wurzelräume schaffen, grosse Bäume und Beschattung einplanen - Versiegelung reduzieren, durchlässige Böden schaffen, helle Oberflächen verwenden - Dächer und Fassaden begrünen - Wasser als Gestaltungselement berücksichtigen - einheimische klimaangepassten Pflanzen und naturnahe Strukturen verwenden (Wildhecken, Teiche, Totholz, Ast- und Steinhaufen, Nisthilfen etc). - Vorhandene Rote Liste Arten fördern, invasive Neophyten bekämpfen Bei Spiel- und Pausenplätzen soll speziell der Fokus auf die Verwendung von Naturmaterialien für Naturerfahrungen und die Förderung der Kreativität gelegt werden. Eventuell ist eine Schutzschleuse, welche Schmutz von unversiegelten Flächen zurückhält, einzuplanen. Der Einbezug der Hauswarte und der Lehrerschaft ist wichtig. Parkanlagen: - möglichst grosser Baumbestand mit angepassten Arten, hohe und grosse Bäume bevorzugen und allgemein wenig bewässerungsintensive Bepflanzung wählen - wasserdurchlässige und helle Oberflächen verwenden - naturnahe Strukturen verwenden (Wildhecken, Teiche, Ast- und Steinhaufen, etc). - Sitzgelegenheiten und «Möblierung» aus Naturmaterialien wie Baumstämmen, Steinen wählen - Wasser als Gestaltungselement und zur Erfrischung Erholungssuchender einplanen	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität. - Der Schlossberg wird ein für die Erholung und die Biodiversität wertvoller Raum.	
Vorgehen	Bestehende Frei- und Erholungsflächen laufend nach obgenannten Kriterien aufwerten und unterhalten. An geeigneten Stellen gemäss Massnahmenplan weitere attraktive Frei- und Erholungsräume schaffen. Der Unterhalt der Frei- und Erholungsräume soll sich nach den Grundsätzen des Bewirtschaftungs- und Pflegekonzepts (Massnahme B8) richten.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B1, B2, B8	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Die Erstellung neuer Frei- und Erholungsräume sowie die Neupflanzung von Bäumen im Budget einplanen. Pflege und Unterhalt bereits aufgewerteter Frei- und Erholungsräume führt nicht zu Mehraufwand	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	hoch	

Massnahme	L1	Entflechtung Landwirtschafts-/motorisierter Verkehr und Erholungsverkehr
Kurzbeschrieb	Der Druck auf die Landschaft steigt. Die immer grösser werdende Bevölkerung möchte sich in der nahen Umgebung zu Fuss, mit dem Velo, dem Hund und dem Pferd erholen. Gleichzeitig dient diese Landschaft der Nahrungsmittelproduktion und wird landwirtschaftlich bewirtschaftet. Das Aufeinandertreffen dieser verschiedenen Interessen führt vielerorts zu Konfliktsituationen. Eine Entflechtung des landwirtschaftlichen, motorisierten und Erholungsverkehrs im Kulturreaum, flankiert durch gezielte Lenkung, Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen, soll zu einer Entspannung der Situation führen.	
Ziele	- Steinhausen verfügt über ein gut funktionierendes Miteinander von Landwirtschaft, Biodiversität und Erholung	
Vorgehen	In einem ersten Schritt sind die Strassen und Wege im Kulturland und im Wald zu erfassen und einer Hauptfunktion zuzuweisen. Es ist klar zu kennzeichnen, welche Wege nebst der landwirtschaftlichen Nutzung auch der Erholung dienen sollen. Diese Wege sind entsprechend zu kennzeichnen. Parallel dazu ist die Bevölkerung darüber zu informieren, welche Wege zu welchen Zeiten für die Erholung genutzt werden können und welche Wege prioritär der Landwirtschaft zustehen. Wo nötig, ist die Kennzeichnung «Wanderweg» aufzuheben.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B5, E1	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt - <i>Landwirte/Grundeigentümern</i>	
Finanzierung	Finanzierung gemäss Strassenreglement der Gemeinde Steinhausen und in Abhängigkeit der Definierten Priorität (landwirtschaftliche Grundeigentümer von Wegen/Strassen sollen nicht für Wege mit Priorität Erholung aufkommen müssen).	
Umsetzungshorizont	kurzfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	L2 Erhalt und Pflege von Hochstammobstbäumen
Kurzbeschrieb	Die Obstbaumflächen im Kanton Zug sind innert der letzten 40 Jahre gemäss Bundesamt für Statistik um rund die Hälfte geschrumpft. In einigen Gebieten sind nur noch 10 Prozent des ursprünglichen Obstbaumbestandes vorhanden. Doch Hochstamm-Obstgärten haben eine grosse Bedeutung für die Kulturlandschaft. Sie tragen viel zur Attraktivität der Landschaft und damit auch zur Qualität des Kantons Zug als Lebensraum für die Bevölkerung bei. Mit ihrem Strukturreichtum für die Fauna leisten sie einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz. Zudem stellt die Obstsortenvielfalt eine wichtige genetische Ressource dar.
Ziele	- Die Siedlungsränder von Steinhausen sollen ökologisch wertvoll und attraktiv gestaltet sein. - In Steinhausen soll es auch künftig Hochstammobstbäume im Kulturland geben.
Vorgehen	Um dem Rückgang von Hochstammobstbäumen entgegenzuwirken, erarbeitete der Kanton Zug ein Förderungskonzept. Ein Teil davon stellt die gezielte finanzielle Förderung zusätzlich zu den Beiträgen aus der Landwirtschaft dar. Um diese zusätzlichen Beiträge zu erhalten, ist ein Vertrag mit dem Amt für Raum und Verkehr abzuschliessen. Die Grundvoraussetzungen dafür sind in den <u>kantonalen Abgeltungsrichtlinien</u> zu finden. Eine zusätzliche kommunale Förderung soll auf dem kantonalen Förderprogramm aufbauen und dieses ergänzen. Infoblätter über die Pflege von Obstbäumen: - <u>Leitfaden Fachgerechte Pflege von Hochstamm-Feldobstbäumen</u> (Agridea) - <u>Informationen zu Hochstamm-Obst</u> (Strickhof, Kanton Zürich) Für die Förderung und Vermarktung regionaler Obstprodukte empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit regionalen Obstverwertern.
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Bäume können von den Grundeigentümern für das kantonale Förderprogramm «K1 Hochstammobstbäume» angemeldet werden. Aktuell existiert kein kommunal koordiniertes Förderprozedere. Das vorliegende LEK kann als Grundlage für (zusätzliche) kommunale Beiträge an den Erhalt und die Pflege von Hochstammobstbäumen dienen.
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B12
Federführung / Beteiligte	Für die Anmeldung der Hochstammobstbäume zum kantonalen Förderprogramm K1 liegt die Zuständigkeiten bei den Grundeigentümern. Die Gemeinde Steinhausen ist im Zusammenhang mit kommunalen Fördermitteln involviert (vgl. Massnahme B12, Förderfonds).
Finanzierung	Mit dem kantonalen Programm K1 unterstützt der Kanton die langfristige Erhaltung und Förderung der Hochstammobstbäume. Um am Programm teilnehmen zu können, muss der Obstgarten im durch den Kanton definierten Fördergebiet (vgl. Massnahmenplan LEK) oder im Hofbereich eines Landwirtschaftsbetriebs liegen.
Umsetzungshorizont	laufend
Priorität	hoch

5.4.2 Konzepte, Instrumente & Organisation

Massnahme	B6	Natur- und Landschaftsinventar
Kurzbeschrieb	Schutzwürdigen Landschaften, Landschaftselemente sowie charakteristische und gefährdete Pflanzen- und Tierarten auf dem Gemeindegebiet sollten erfasst und dokumentiert werden. Das Inventar sollte Informationen zu Nutzungsansprüchen, Einflussfaktoren, Grad der Natürlichkeit, Standortgerechtigkeit/Klimaangepasstheit und Aufwertungspotential beinhalten. Es dient einerseits als Vorbereitung von Schutzmassnahmen in der Nutzungsplanung und bildet andererseits die Basis zur regelmässigen Überprüfung des Zustands der Natur und Landschaft der Gemeinde Steinhausen.	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	Die Inventarisierung kann entweder durch fachkundige Personen in der Gemeinde (z.B. Naturschutzkommission) oder durch ein spezialisiertes Büro erfolgen. Es wird eine digitale und georeferenzierte Inventarisierung empfohlen, sodass die Daten einfach in andere Planungen integriert werden können.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B1, B5, B7	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen	
Finanzierung	über Jahresrechnung der Gemeinde, Initialaufwand Inventarisierung	
Umsetzungshorizont	mittelfristig	
Priorität	mittel	

Massnahme	B7	Baumkonzept
Kurzbeschrieb	Ein Baumkonzept hilft, markante und wertvolle Bäume gezielt erhalten und Neupflanzungen fördern zu können. Wesentliche Bestandteile des Baumkonzepts sind ein Bauminventar, welches die schutzwürdigen Bäume listet, sowie ein Konzept mit Instrumenten zur Erhaltung des Baumbestandes und Förderung von Neupflanzungen.	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	In einem ersten Schritt wird ein Bauminventar erstellt, welches alle markanten, ortsbildprägenden Einzelbäume registriert und Baumbestände aufzeichnet. In einem zweiten Schritt sind die Eigentümer der inventarisierten Bäume über die möglichen Instrumente zur Erhaltung des Baumbestandes und Förderung von Neupflanzen zu informieren. Zusammen mit den Eigentümern sind individuelle Lösungsansätze auszuarbeiten.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B1, B5, B6	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen - <i>private Eigentümer</i>	
Finanzierung	Über die Jahresrechnung der Gemeinde und/oder den kommunalen Förderfonds (Massnahme B12)	
Umsetzungshorizont	kurzfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	B8 Bewirtschaftungs- und Pflegekonzept für öffentliche Flächen und Grünräume
Kurzbeschreibung	Ein Bewirtschaftungs- und Pflegekonzept dient als Grundlage für die praktische Umsetzung von Erhalt und Förderung naturnaher, klimaangepasster Grün- und Freiräume, Restflächen, Vernetzungsstrukturen und Biodiversitätshotspots. Es regelt die Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Grünflächen nach ökologischen und klimafreundlichen Kriterien, naturnaher Bewirtschaftung und unter Berücksichtigung einheimischer Arten und der Anpassung von Arten an den Klimawandel, d.h. bezüglich Biodiversität, Einsatz von Düngern, Pestiziden u.ä., extensive Bewirtschaftung, Wassereinsatz, möglichst wenig Verdichtung, qualitativ gute Böden usw. Ebenso dient es zur Vorbildwirkung der Gemeinde bei der Bewirtschaftung eigener Flächen, auch gegenüber privaten Erstellern und Bewirtschaftern von Grün- und Freiflächen. Wichtige Bestandteile und Kriterien für den Erfolg des Bewirtschaftungs- und Pflegekonzepts sind: - Inventar der öffentlichen Flächen mit Angaben zu Lokalisierung, Dimensionierung, Erhaltungs- und Aufwertungszielen) - Erfolgskontrolle zur Überprüfung der Zielerreichung und allfälliger Ableitung von Massnahmenkorrekturen und Inventaranpassungen - Verankerung der Grundsätze für die ökologische und klimafreundliche Bewirtschaftung - Aufnahme der Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze in die entsprechenden Pflichtenhefte
Ziele	- Die Siedlungsränder von Steinhausen sollen ökologisch wertvoll und attraktiv gestaltet sein. - Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.
Vorgehen	In einem ersten Schritt sind die öffentlichen Flächen zu inventarisieren (Lokalisierung, Dimensionierung, Gestaltung, Aufwertung). Auf dieser Grundlage sind Pflege- und Unterhaltsanweisungen zu Erarbeiten. Die Planungshilfe «Grün- und Freiflächen – Planung, Umsetzung und Bewirtschaftung» von Energiestadt / EnergieSchweiz bietet Hilfestellung.
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	teilweise vorhanden (z.B. für Neophytenbekämpfung)
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B1, B2, B3, B5, E3, B6, B7, B9, B10, B11, E4
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt
Finanzierung	Jahresrechnung der Gemeinde
Umsetzungshorizont	kurzfristig
Priorität	hoch

Massnahme	B9	Grundeigentümerverbindliche Instrumente
Kurzbeschrieb	Die Gemeinde nutzt Planungsinstrumente wie die Bauordnung, Zonenplanung und Sondernutzungs- / Gestaltungspläne für die Umsetzung der Ziele des Naturschutzes und der Anpassung an den Klimawandel. In den Vorschriften können neue Elemente aufgenommen werden wie: - Definition von maximalen Fassadenlängen zur Förderung der Durchlüftung. - Definition eines zu bestimmenden Grünflächenanteils (z.B. «...sind bei der Erstellung von Hauptgebäuden mindestens zwei Drittel der nicht mit Gebäuden überstellten Parzellenflächen zu begrünen...»). - Verpflichtung zur Überdeckung von ungenutzten Flachdächern mit einer Vegetationsschicht. - Vermeidung von stark spiegelnden Fassaden und Fensterfronten, welche für Vögel und Insekten zur Gefahr werden können. - Schächte sind mit feinmaschigen Gittern abzudecken und/oder mit Ausstiegshilfen für Amphibien zu versehen. - Verpflichtung zur naturfreundlichen Beleuchtung und zur Vermeidung von Lichtemissionen - Verwendung von einheimischen an das künftige Klima angepasste Arten im Aussenraum (z.B. «Nicht als begehbbare Terrasse genutzte Flachdächer ab einer Grösse von 25 m² sind extensiv zu begrünen.»; «Der Gemeinderat kann in einer Baubewilligung Bepflanzung zur Durchgrünung des Siedlungsbereichs verfügen.»; Bei der Umgebungsgestaltung sind einheimische, standortgerechte Pflanzenarten zu verwenden.», Abgabe einer Pflanzliste mit Baugesuch. - Vorplätze und Abstellflächen sind mit einem möglichst wasserdurchlässigen Belag auszuführen. - In bestimmten Zonen und Sondernutzungsplanungen kann ein Umgebungsplan verlangt werden, der durch die Behörden genehmigt werden muss. - Ausgleichsmassnahmen bei Bauvorhaben (z.B. Forderung von naturnaher und klimaangepasster Gestaltung des Aussenraumes bei Arealbebauungen). Das Ausmass von Ausgleichsmassnahmen sollte in Abhängigkeit der Bautätigkeit in einer Gemeinde stehen. ➔ Kontrolle und Beratung durch die Gemeinde	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	Im Rahmen der anstehenden Ortsplanungsrevision sind Vorschriften zu Naturschutz/Anpassung an den Klimawandel in die grundeigentümerverbindlichen Instrumente aufzunehmen.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Die Ortsplanungen befindet sich zurzeit in der Revision. Entsprechende Vorschriften können einfließen.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B10	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	kein Zusatzaufwand	
Umsetzungshorizont	kurzfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	B10	Kriterien für Submissionen und Abgaben im Baurecht (behördenverbindliche Instrumente)
Kurzbeschrieb	Die behördenverbindlichen Instrumente wie Ausschreibungen/Submissionen, Arealentwicklungen, Landverkäufe oder Abgaben im Baurecht orientieren sich an den Zielsetzungen für Natur- und Klimaschutz der Gemeinde. Die Gemeinde nutzt ihren Handlungsspielraum sowohl bei der Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Grundstücke als auch bei deren Veräusserung/Abgabe im Baurecht, als dass sie diese an Bedingungen knüpft. Diese können Vorgaben zur naturnahen und klimaangepassten Begrünung, Freiflächen, Vernetzung, Versickerung, aber auch der Durchwegung für Fuss- und Veloverkehr beinhalten. Die Gemeinde hält sich dabei an behördenverbindliche Konzepte wie das LEK, die räumliche Entwicklungsstrategie sowie die übergeordneten kantonalen Vorgaben etc. und setzt diese vorbildlich um.	
Ziele	- Steinhausen verfügt sowohl im Siedlungsraum, Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität.	
Vorgehen	Die Gemeinde setzt die Massnahmen aus dem Bewirtschaftungs- und Pflegekonzept bei den gemeindeeigenen Grundstücken um und gibt diese Auflagen bei Veräusserung/Abgabe im Baurecht weiter.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Die Ortsplanungen befindet sich zurzeit in der Revision. Entsprechende Vorschriften können einfließen.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B9	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	kein Zusatzaufwand	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	hoch	

Massnahme	B11	Beratung, Sensibilisierung und Information zur Biodiversität
Kurzbeschrieb	Die Gemeinde informiert und sensibilisiert die Bevölkerung zu Themen des Naturschutzes und der Biodiversität. Dafür prüft sie verschiedene Kanäle und Instrumente, welche ausgebaut oder neu geschaffen werden können. Beispiele dafür: - Bestehende Kommunikationskanäle werden gezielt genutzt, um die Bevölkerung über Umwelt- und Biodiversitätsthemen zu informieren - Die Gemeinde nimmt ihre Vorbildrolle wahr. Dies widerspiegelt sich in Aktivitäten und Auftritt der Gemeinde - Der Bevölkerung steht eine Beratungs- und Informationsstelle für Umweltthemen zur Verfügung - Zusammenarbeit mit Schulen/Bildungsinstituten (Unterstützung Umweltunterricht, Einbezug bei Umsetzung von Aktivitäten wie Schaffung von Vernetzungsstrukturen etc.) - Zusammenarbeit mit lokalem Gewerbe, Vereinen und weiteren Institutionen bei Aktivitäten im Umweltbereich oder der Umsetzung von Aufwertungsmassnahmen.	
Ziele	- Steinhausens Bevölkerung ist für Biodiversitätsthemen sensibilisiert	
Vorgehen	Erarbeitung Kommunikations- und Informationskonzept mit Definition der Verantwortlichkeiten, Jahresprogramm/Aktivitätenplanung, Zielgruppendefinition, Budget. Ev. sind Anpassungen der Pflichtenhefte notwendig.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	Kommunikationskanäle bestehen teilweise.	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B10, L3, L4	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Jahresrechnung der Gemeinde, kommunaler Förderfonds (vgl. Massnahme L3)	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	mittel	

Massnahme	B12	Förderfonds
Kurzbeschrieb	Die Gemeinde schafft einen Fonds, der für die Förderung der Biodiversität auf dem Gemeindegebiet Steinhausen eingesetzt werden kann. Die Bestrebungen der privaten Grundeigentümer und der Gemeinde können mit Beiträgen aus diesem Fonds (zusätzlich zu Bundes- und Kantonsbeiträgen) finanziell unterstützt werden. Von Beiträgen soll zum Beispiel dann profitiert werden können, wenn aufgrund von ökologischer und naturnaher Bewirtschaftung und Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft auf Einkünfte verzichtet wird, welche bei herkömmlicher Bewirtschaftung generiert würden. Insbesondere sind aber auch Renaturierungs- und Vitalisierungs-Projekte im Siedlungsraum zu fördern.	
Ziele	- In Steinhausen soll es auch künftig Hochstammobstbäume im Kulturland geben. - Steinhausen verfügt auch künftig über Landwirtschaftsbetriebe, welche Nahrungsmittel für die Region produzieren - Steinhausens Landwirtschaft passt sich an die Anforderungen des Klimawandels an und nutzt innovative Formen der Lebensmittelproduktion.	
Vorgehen	Die Äufnung des Förderfonds über Zweckbindungen von bspw. Konzessionsgeldern und Mehrwertabgaben und/oder über die Erhebung eines Landschaftsfrankens via Steuern erfolgen.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand		
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B1, B5, L2	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Die Äufnung des Förderfonds über Zweckbindungen von bspw. Konzessionsgeldern und Mehrwertabgaben und/oder über die Erhebung eines Landschaftsfrankens via Steuern erfolgen.	
Umsetzungshorizont	kurzfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	E4	Sicherung von Grünfläche im Pufferraum Biodiversität
Kurzbeschrieb	Um die besonders gute Gestaltung des Siedlungsrandes sicherstellen zu können, scheidet die Gemeinde Flächen aus, welche langfristig von Bebauungen freigehalten werden sollen. Diese Flächen dienen der ökologischen Aufwertung, der Gestaltung des Siedlungsabschlusses und zur Schliessung von Lücken im Erholungswegnetz. Diese Flächen am Siedlungsrand (Siedlungsbegrenzungslinie) sind bei einer möglichen künftigen Einzonung von Bauland zu sichern.	
Ziele	- Die Siedlungsränder von Steinhausen sollen ökologisch wertvoll und attraktiv gestaltet sein. - Steinhausen verfügt über ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegnetz, welches die Freiräume innerhalb der Siedlung verbindet sowie attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Kulturland, in den Steinhauser Wald und an den Zugersee - Die Naherholungsachsen im Siedlungsraum werden von Baumreihen oder Alleen begleitet	
Vorgehen	Bei einer möglichen künftigen Einzonung von Bauland sind Flächen am Siedlungsrand (Siedlungsbegrenzungslinie) als Grünzone zu sichern.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B2, B5, E1	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Die Sicherung von Grünzone im Zusammenhang mit Neueinzonung von Bauland ist nicht mit finanziellen Aufwänden verknüpft.	
Umsetzungshorizont	langfristig	
Priorität	hoch	

Massnahme	E5	Sicherung von Wegrechten
Kurzbeschrieb	Ein attraktives Fuss- und Velowegnetz besteht aus sicheren, direkten, möglichst eigenständig geführten Wegen. So sollten auch grössere Areale für Fussgänger und Velofahrer passierbar sein. Um dies langfristig gewährleisten zu können, ist die grundbuchliche Sicherung von privatrechtlichen Wegrechten oder die Sicherung durch behördlich verfügte Dienstbarkeiten bei grösseren Überbauungen und Umnutzungen von Arealen ein adäquates Mittel.	
Ziele	- Steinhausen verfügt über ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegnetz, welches die Freiräume innerhalb der Siedlung verbindet sowie attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Kulturland, in den Steinhauser Wald und an den Zugersee	
Vorgehen	Die Wegrechte sind mit einem Eintrag ins Grundbuch privatrechtlich oder mittels behördlicher Verfügung zu sichern. Dies kann im Rahmen der Baubewilligung verlangt werden. Bei Arealüberbauungen und -umnutzungen ist die Durchgängigkeit für die Öffentlichkeit – wenn möglich - bereits in Gestaltungsplänen vorzusehen.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	--	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	E1	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	kein Zusatzaufwand	
Umsetzungshorizont	laufend	
Priorität	hoch	

Massnahme	L3	Beratung, Sensibilisierung und Information zur Landwirtschaft
Kurzbeschrieb	Die Bevölkerung steht grundsätzlich positiv zur Landwirtschaft und schätzt ihre Leistungen in der Nahrungsmittelproduktion und Landschaftspflege ³ . Dennoch kommt es im Alltag immer wieder zu Missverständnissen und Konfliktsituationen. Die Nutzungsansprüche von Erholungssuchenden und der produzierenden Landwirtschaft an die Landschaft überlagern sich vielerorts und mit einer wachsenden Bevölkerung nimmt der Nutzungsdruck weiter zu. Zudem lässt sich eine Tendenz dazu feststellen, dass sich viele Personen ihrer Auswirkung auf die Landwirtschaft nicht bewusst sind und sich unangemessen verhalten. Mit gezielter Aufklärungs- und Informationsarbeit soll die Bevölkerung für die Ansprüche der Landwirtschaft sensibilisiert werden. Hierzu sind verschiedene Informationskanäle analog Massnahme B12 zu prüfen.	
Ziele	- Steinhausen verfügt über ein gut funktionierendes Miteinander von Landwirtschaft, Biodiversität und Erholung	
Vorgehen	In Zusammenarbeit mit den Landwirten und den Schulen prüfen, wie der Austausch und Informationsfluss zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung gestärkt werden kann.	
Koordinationsstand / Bearbeitungsstand	ausstehend	
Abstimmung mit anderen Massnahmen	B11, L1, L3	
Federführung / Beteiligte	- Gemeinde Steinhausen, Abteilung Bau und Umwelt	
Finanzierung	Jahresrechnung der Gemeinde, kommunaler Förderfonds (vgl. Massnahme L3)	
Umsetzungshorizont	kurzfristig	
Priorität	hoch	

³ Forschungsinstitut gfs-zürich: Repräsentative Befragung im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft (BWL), 2012

Grundlagen des LEK

Landschaftsbildbewertung
Nohl

Schmitt H-M. (2014): Erfassungs- und Bewertungsvorgehen Landschaftsbild (Methode ,No-hlPlus). HSR, Rapperswil.

Rahmenplan LEK

Hegglin P.F.X., Meier C., Staubli P. (Mai 2004): Rahmenplan LEK (Bericht mit Wegleitung zur Erarbeitung eines gemeindlichen Landschaftsentwicklungskonzeptes (LEK)). Baudirektion des Kantons Zug, Zug.

Glossar

Betrachtungssperimeter	Über den Projektperimeter hinausgehende Fläche, welche für die Analyse und die Abstimmung der Massnahmen betrachtet wird.
Körnigkeit	Gebäudetypologie, also die Grössen der Gebäude und deren Wirkung in der Landschaft
Landschaftsperlen	Orte oder Dinge in der Landschaft, die etwas ganz Besonderes sind. Entweder weil sie einzigartig, aussergewöhnlich, identitätsstiftend oder ortstypisch sind. Diese Landschaftsperlen können eindeutig und klar oder sehr subjektiv wahrgenommen werden.
Projektperimeter	Fläche, für welche das Landschaftsentwicklungskonzept und die Massnahmen entwickelt werden (in diesem Falle das Gemeindegebiet Steinhausen).
Siedlungsbegrenzungslinie	Siedlungsbegrenzungslinien sind im Zuger Richtplan vorgegeben und halten Gebiete langfristig vor Überbauung frei.
SWOT-Analyse	Englische Abkürzung für eine Analyse nach Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats).

Abkürzungen

LEK	Landschaftsentwicklungskonzept
BFF-QI	Biodiversitätsförderfläche Qualitätsstufe I
BFF-QII	Biodiversitätsförderfläche Qualitätsstufe II
ÖQV	Öko-Qualitätsverordnung des Bundes
DZV	Direktzahlungsverordnung des Bundes

Anhänge

A Bewertungsschlüssel Landschaftsbildbewertung

Formatvorlage «Anhang: PLA»

Erholungsbewertung

Aktivitäten (Erholungsaktivitäten)

sehr schlecht



Nur einzelne Erholungsnutzungen möglich oder grosses Konfliktpotenzial mit anderen Nutzern.

schlecht



Wenige Erholungsnutzungen möglich oder erhebliches Konfliktpotenzial mit anderen Nutzergruppen.

mässig



Verschiedene Erholungsnutzungen möglich, jedoch oft mit Konfliktpotenzial gegenüber anderen Nutzern.

gut



Verschiedene Erholungsnutzungen möglich und/oder kaum Konfliktpotenzial mit anderen Nutzergruppen.

sehr gut



Viele verschiedene Erholungsnutzungen nebeneinander möglich und/oder kein Konfliktpotenzial vorhanden.

Infrastruktur (Erholungsinfrastruktur)

sehr schlecht



Keine Erholungsinfrastruktur wie Wege, Sitzgelegenheiten, Feuerstellen, etc. vorhanden oder veraltet und ungepflegt.

schlecht



Kaum Erholungsinfrastruktur vorhanden oder in schlecht ausgebautem Zustand.

mässig



Infrastruktur vorhanden und in ausreichendem Zustand.

gut



Passende Infrastruktur vorhanden und in gutem Zustand.

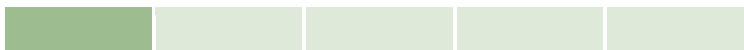
sehr gut



Moderne, gut platzierte Infrastruktur in sehr gutem, gepflegtem Zustand.

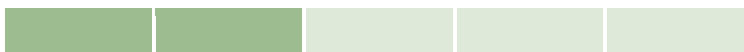
Erreichbarkeit (Erschliessung)

sehr schlecht



Keine geeignete Zubringerwege, Ort mit privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbar.

schlecht



Wenig geeignete Zubringerwege, Ort schlecht mit privaten oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

mässig



Zubringerwege für Erholung vorhanden, jedoch spärlich oder deplatziert, erreichbar mit privaten oder öffentlichen Verkehrsmitteln.

gut



Zubringerwege für Erholungssuchende vorhanden, Erreichbarkeit mit privaten oder öffentlichen Verkehrsmitteln gut.

sehr gut



Gute, abwechslungsreiche Zubringerwege, mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Landschaftsbildbewertung

Vielfalt

sehr gering



Monotone Landschaft mit kaum vorhandenen Strukturen.

gering



Nur vereinzelt vorhandene Strukturen in der monotonen Landschaft.

mittel



Die Landschaft weist verschiedene strukturbildende Elemente auf, jedoch nicht sonderlich abwechslungsreich.

hoch



Abwechslungsreiche Landschaft mit vielfältigen Strukturen.

sehr hoch



Sehr vielfältige, abwechslungsreiche Landschaft

Eigenart**sehr gering**

Landschaft ohne ortsbezogene Besonderheiten.

gering

Die ortsprägenden Elemente in der Landschaft sind kaum vorhanden.

mittel

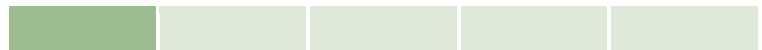
Landschaft mit gelegentlich auftauchenden Elementen.

hoch

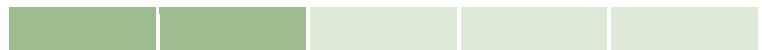
Gut strukturierte Landschaft mit verschiedenen ortsbezogenen Elementen.

sehr hoch

Spezielle, einzigartige Landschaft mit sehr ausgeprägten ortstypischen Elementen, welche die Landschaft ausmachen.

Naturnähe**sehr gering**

Sehr anthropogen geprägte Landschaft kaum Lebensraum für Flora und Fauna.

gering

Anthropogen geprägte Landschaft mit wenig Lebensraum für Flora und Fauna. Teilweise nichtheimische Vegetation.

mittel

Anthropogene Einflüsse klar erkennbar, kleinstrukturierte Lebensräume.

hoch

Wenig anthropogene Einflüsse erkennbar, verschiedene Lebensräume vorhanden.

sehr hoch

Nur notwendige anthropogene Eingriffe erkennbar, hohe Anzahl verschiedenster Lebensräume vorhanden.

B Ergebnisse Workshop 1: Analyse mit Grundeigentümern

Auswertung Workshop 26. Nov. 2019

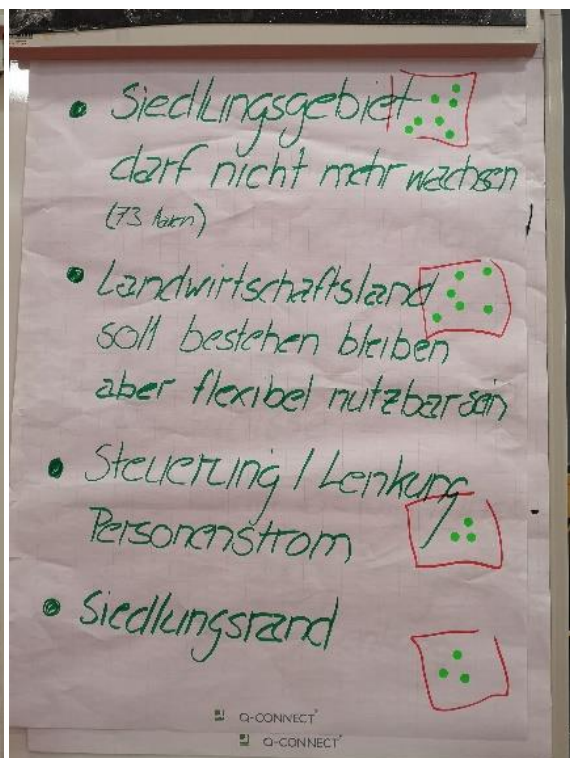
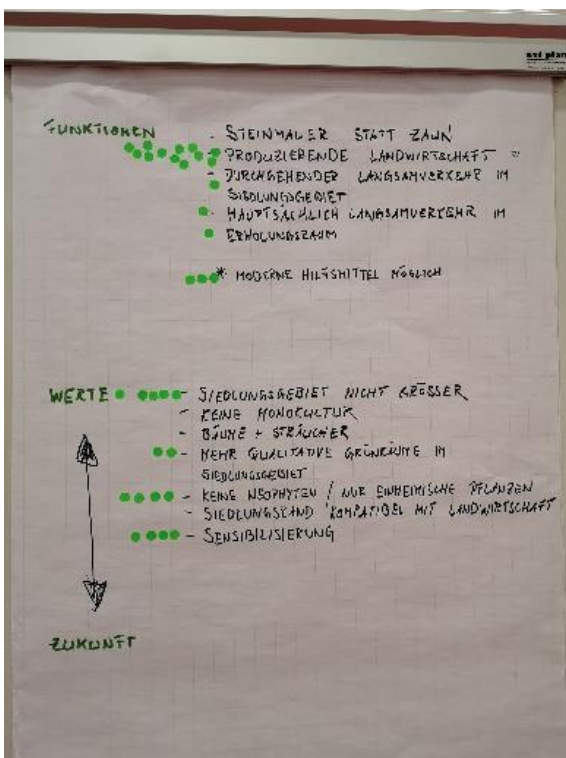
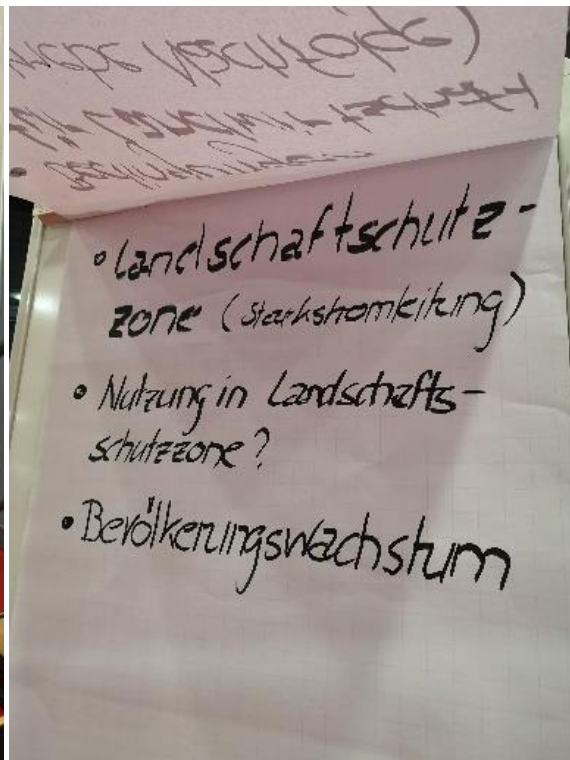
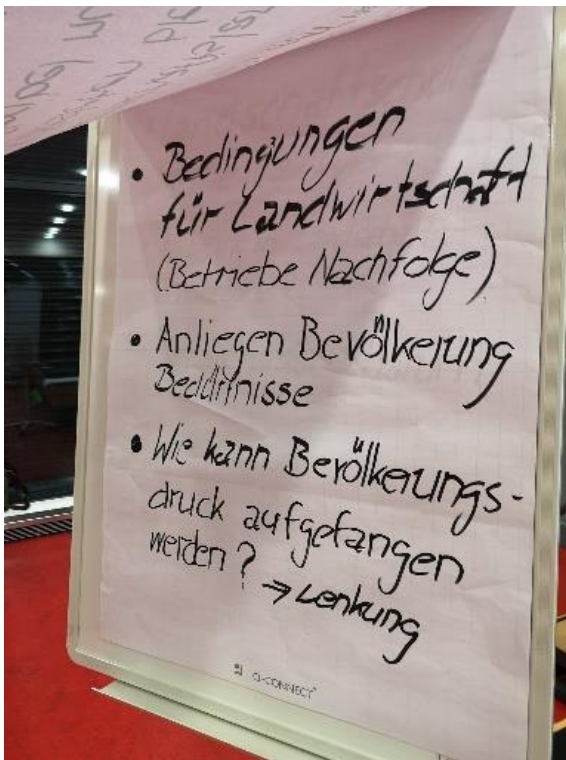
Besprochene Themen:

- Landschaftsschutzzone und die Nutzungseinschränkungen
- Bevölkerungswachstum
- Bedingungen für die Landwirtschaft
- Die Anliegen der Bevölkerung
- Wie der Bevölkerungsdruck aufgefangen werden könnte.
- Entschädigungen für die Massnahmen eines LEKs
- Wachstumseinschränkung fürs Siedlungsgebiet
- Flexible Nutzung des Landwirtschaftslandes
- Umgang mit dem Siedlungsrand
- Monokulturen
- Mehr Qualität der Grünräume im Siedlungsgebiet
- Keine Neophyten – nur einheimische Pflanzen
- Sensibilisierung
- Produzierende Landwirtschaft mit modernen Hilfsmitteln
- Keine Verminderung des Landwirtschaftslandes

➔ Die drei wichtigsten Erkenntnisse:

- ➔ Sicherung der produzierenden Landwirtschaft (moderne Hilfsmittel)
- ➔ Siedlungsgebiet darf nicht grösser werden
- ➔ Landwirtschaftliche Bewirtschaftung soll flexibler werden

Fotoprotokoll



C Ergebnisse Bevölkerungsbefragung Herbst/Winter 2019 mittels E-Mitwirkung

Textliche Rückmeldungen **Perlen:**

- Seeliboden: Brutgebiet Habicht
- Östlich Schlossberg: Unverfugte Blocksteinmauern, Population Mauereidechsen
- Zimbelwald: Brutgebiet Rotmilan und Schwarzmilan
- westlichen Seite des Bahndamm entlang bis zum Velounterstand Station Rigiblick: Population Zauneidechsen und Mauereidechsen
- südlich Autobahn: keine Wohnzone (Lärmbelastung)
- Brücke bei Schloss: Fusswege abseits der Strasse belassen und fördern
- Wegverbindungen durch die Quartiere
- Parks anlegen
- Waldweiher (Steinhauser Weiher) schützen, es braucht mehr kleine Tümpel
- Bänke mit schöner Aussicht
- Trennung Fussgänger und Velofahrer
- «Der Gestank der Landwirtschaft möglichst weiter weg vom Ort.»
- Naturlehrpfad im Steinhauser Wald erhalten
- Chilematt-Garten
- Erli-Anlage vergrössern
- Mehr «Hexenwäldlis»
- Neue Obstbäume pflanzen und alte Obstgärten erhalten
- Solitärbaum
- Grillplatz mit Bäumen und Sträuchern (Reitanlage)
- Schöner offener Bachlauf
- Mehr Trockensteinmauern
- Schöne Hecken
- Schöne Streuobstwiese
- Weihermattpark braucht einen Weiher
- Extensive Bewirtschaftung rund um die Gewässer
- Mehr Vielfalt und Ökologie
- Baumlehrpfad anlegen

Textliche Rückmeldungen **Unorte:**

- Weg von Steinhausen nach Alpenblick zu gefährlich wegen zu schnell fahrender Velofahrer
- Stromleitungen über Wohngebäuden verlegen
- Strasse nach Blickensdorf verbreitern
- Harte Trennung Siedlung-Landwirtschaft
- Langweilige Grünfläche mit Bäumen und Sträuchern spannender machen
- Böschung bepflanzen
- Dorfbach aufmachen und natürlich gestalten
- «Bäume, Hecken, Blumenwiesen oder auch naturnaher Anbau von Gemüse, Getreide etc., nicht einfach nur Fettwiese.»
- Sträucher um Friedhof pflanzen
- Mehr Bäume, Sträucher und Hecken

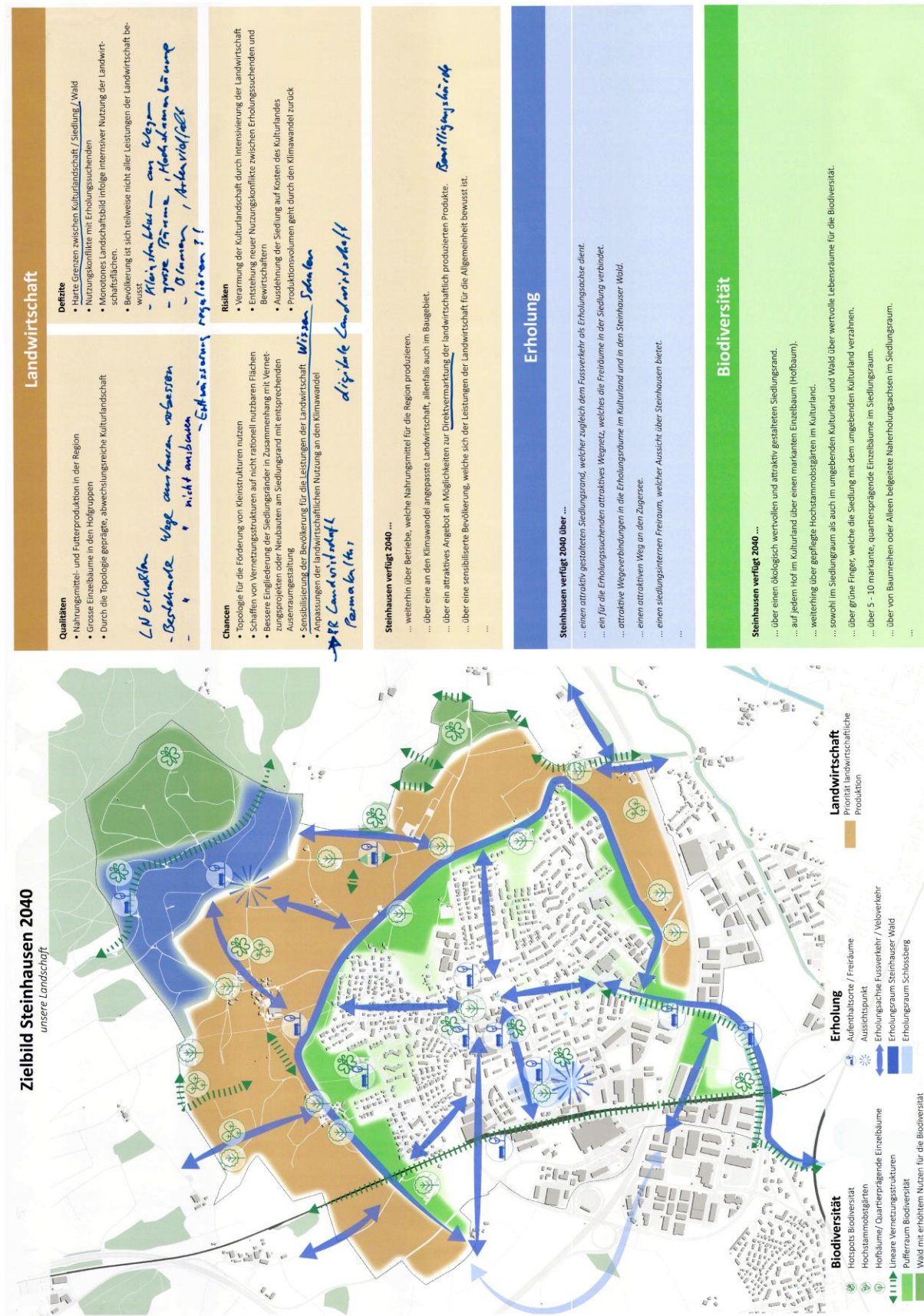
- «Land in Gemeindebesitz sollte so verpachtet werden, dass eine naturnahe Bearbeitung gewährleistet ist.»
- «Wiederum eine Fläche, die wohl mehr Potenzial hätte und ev. entlang der Lärmschutzwände mit einem Grüngürtel versehen werden könnte. Ein Teil ist Land im Eigentum der Gemeinde.»
- Blumenwiesen statt Futterwiesen

Zusammenfassung textliche Rückmeldungen Perlen und Unorte:

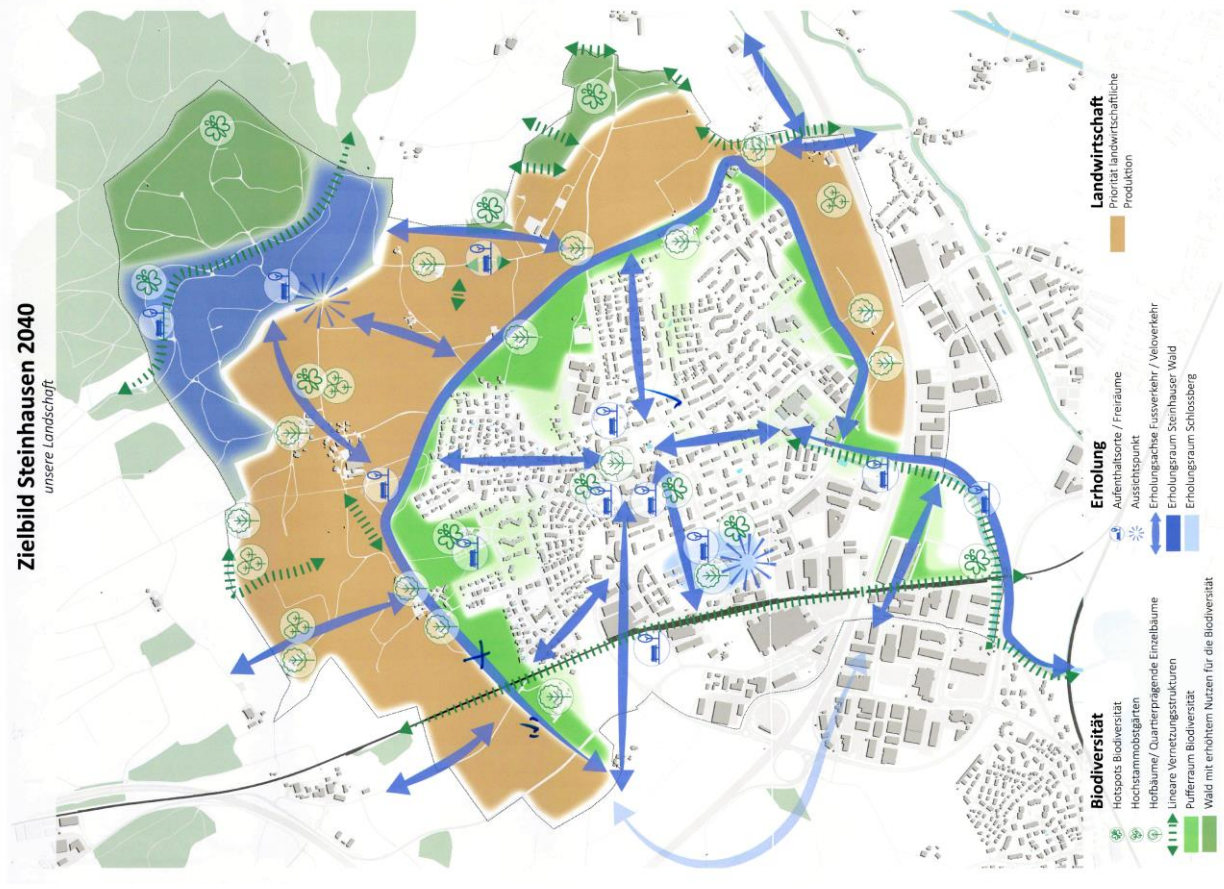
- Lebensräume erhalten (Milan, Eidechsen...)
- Gute Fussverbindungen (erhalten und fördern)
- Steinhauser Wald mit Weiher erhalten
- Neue Obstbäume pflanzen und alte Obstgärten erhalten
- Offene Bachläufe (erhalten und fördern)
- Extensivere Bewirtschaftung
- Mehr Vielfalt und Ökologie
- Harte Trennung Siedlung-Landwirtschaft
- Mehr Bäume, Sträucher und Hecken

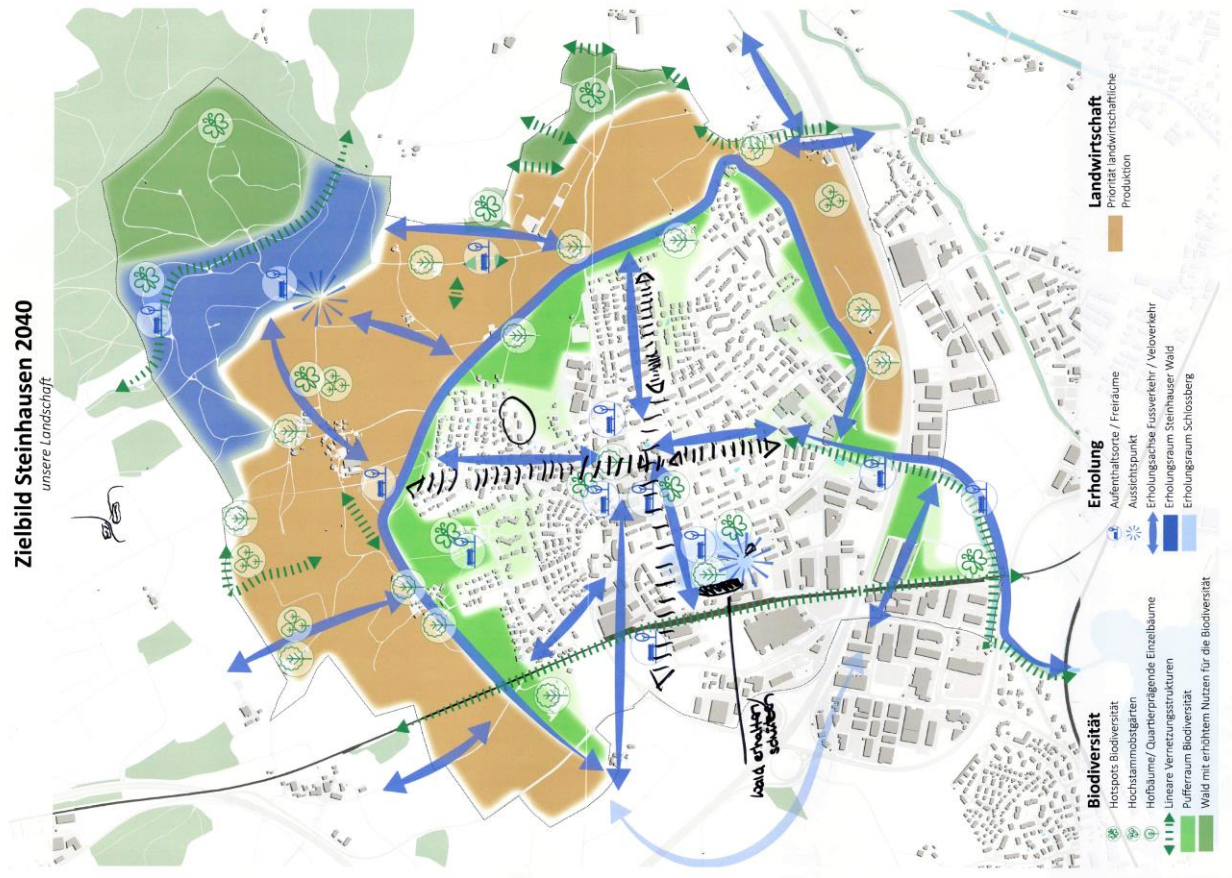
D Ergebnisse Workshop 2: Landschaftsvision

Fotoprotokoll



Erholung	
Qualitäten - Steinhauswald als Erholungshotspot - Abwechslungsreiche Landschaft - Zusammenhängender Grüngürtel / Kulturland rund um Siedlung - Vorhandene Erholungsinfrastrukturen - Einbettung in die Landschaft & Aussicht auf den Zugereee und die Rigi - Gutes Wegnetz <i>Aussicht</i>	Defizite - Stellenweise Zerschneidung des Erholungsnetzes / keine offensichtliche Verbindung an den Zugereee - Fehlende lineare Erholungsräume im Siedlungsraum - Fehlende Lenkung der Erholungssuchenden zu den Erholungshotspots - Fehlende Freiräume an den Zentrumsachsen im Siedlungsraum <i>Zukunft Natur im Siedlungsgebiet</i> <i>Schnelle Verortbarkeit</i> <i>Attraktive Naturerfahrung (DARLEBENSWEISE)</i>
Chancen - Lücken im Erholungsnetz schliessen - Lenkung der Erholungssuchenden zur Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Erholungssuchenden aber auch zwischen Erholungssuchenden und der Landwirtschaft - Freiraumangebot im Siedlungsraum stärken <i>Anschliessen</i> <i>NATUR INS SIEDLUNGSGEBIET</i> <i>HERKUNFTSWEISE ALS ERHOLUNG</i> <i>ERHOLUNGSRÄUME FÜR ZUGEREERE</i>	Risiken - Mehr Konflikte Erholung / Naturschutz am Steinhauser Weiher - Mehr Konflikte zwischen Erholungssuchenden - Bevölkerungswachstum und Verdichtung führt zu einem höheren Erholungsdruck in der freien Landschaft <i>ZUSAMMENHÄNGENDES WEGNETZ</i> <i>MULTIFUNKTIONAL</i>
Steinhausen verfügt 2040 über einen attraktiv gestalteten Siedlungsrand, welcher zugleich dem Fussverkehr als Erholungsachse dient. ... ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegnetz, welches die Freiräume in der Siedlung verbindet. ... attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Kulturland und in den Steinhauser Wald. ... einen attraktiven Weg an den Zugereee. ... einen siedlungsinternen Freiraum, welcher Aussicht über Steinhausen bietet. ...	
Biodiversität	
Steinhausen verfügt 2040 über einen ökologisch wertvollen und attraktiv gestalteten Siedlungsrand. ... auf jedem Hof im Kulturland über einen markanten Einzelbaum (Holbaum). ... Weiterentwicklung über gepflegte Hochstammobstgärten im Kulturland. ... sowohl im Siedlungsraum als auch im umgebenden Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität. ... über grüne Finger, welche die Siedlung mit dem umgebenden Kulturland verzahnen. ... über 5 - 10 markante, quartiersprägende Einzelbäume im Siedlungsraum. ... über von Baumreihen oder Alleen begleitete Naherholungsachsen im Siedlungsraum. ...	
Landwirtschaft	
Steinhausen verfügt 2040 weiterhin über Betriebe, welche Nahrungsmittel für die Region produzieren. ... über eine an den Klimawandel angepasste Landwirtschaft, allenfalls auch im Baugebiet. ... über ein attraktives Angebot an Möglichkeiten zur Direktvermarktung der landwirtschaftlich produzierten Produkte. ... über eine sensibilisierte Bevölkerung, welche sich der Leistungen der Landwirtschaft für die Allgemeinheit bewusst ist. ...	





Biodiversität	
Qualitäten - Naturschutzgebiet Steinhauser Weiher und die umliegenden Naturschutzgebiete - Bestehende Obstbaumanlagen und Kleinstrukturen - Kantonales Naturdenkmal Zindelwald - Biodiversitätsförderflächen und Vernetzungselemente im Kulturland - Bestehendes Vernetzungsprojekt Oberholz-Zindel-Lorenzenebene - Offene Bachabschnitte Dorfbach, Gängbach, Tobelbach, Weidbach, Waldbach, und Kräbelsbach - Naturnahe Gestaltung des Chillematgartens der Kirchgemeinde	Defizite - Wenige Vernetzungsstrukturen im Kulturland - Zustand der Hochstammobstanlagen - Strukturalarme Landschaft - Viele eingedölte Fließgewässer - Abrupte Siedlungsgränzen, harte Grenzen (Mauern, Zäune etc.) - Kaum grössere Grünstrukturen im Siedlungsraum
Chancen - Revitalisierung von Fließgewässern - Erhalt und Ergänzung Obstanlagen - Schaffen von weiteren linearen Vernetzungsstrukturen und Trittsteinen - Erhöhung der Biodiversität am Siedlungsrand - Aufwertung linearer Grünstrukturen im Siedlungsraum - Erhöhung der Biodiversität in Freiräumen im Siedlungsraum	Risiken - Verschwinden der Obstanlagen - Rückgang der Vielfalt im Kulturland durch weitere Intensivierung und Ausräumung der Landschaft - Erholungsdruck beeinträchtigt wertvolle Lebensräume - Verdichtung im Siedlungsraum kann zu geringerer Biodiversität im Siedlungsraum führen
Steinhausen verfügt 2040 ... - über einen ökologisch wertvollen und attraktiv gestalteten Siedlungsrand. - auf jedem Hof im Kulturland über einen markanten Einzelbaum (Hobbaum), - weiterhin über gepflegte Hochstammobstgärten im Kulturland. - sowohl im Siedlungsraum als auch im umgebenden Kulturland und Wald über wertvolle Lebensräume für die Biodiversität. - über grüne Finger, welche die Siedlung mit dem umgebenden Kulturland verzahnen. - über 5 - 10 markante, quertypisierende Einzelbäume im Siedlungsraum. - über von Baumreihen oder Alleen begleitete Naherholungsachsen im Siedlungsraum. - Schlossberg als Erholungs- und Biotop. - ökologische Massnahmen nicht gegen die LSP <i>- Gemeinde als Vorbild (z.B. Albstrossen)</i> <i>- "Wissen nicht Rosen"</i> - Qualität Wasser - keine Flächen im Siedlungsgebiet (Wald) - Sanierung des Wages - Verknüpfung der Vernetzung - in Siedlungsraum - einheimische Pflanzen - einmalige Pflanzen - einmalige Pflanzen	
Erholung	
Steinhausen verfügt 2040 über ... - einen attraktiv gestalteten Siedlungsrand, welcher zugleich dem Fussverkehr als Erholungszugasse dient. - ein für die Erholungssuchenden attraktives Wegenetz, welches die Freiräume in der Siedlung verbindet. - attraktive Wegeverbindungen in die Erholungsräume im Kulturland und in den Steinhauser Wald. - einen attraktiven Weg an den Zugerssee. - einen siedlungsinternen Freiraum, welcher Aussicht über Steinhausen bietet.	
Landwirtschaft	
Steinhausen verfügt 2040 ... - weiterhin über Betriebe, welche Nahrungsmittel für die Region produzieren. - über eine an den Klimawandel angepasste Landwirtschaft, allenfalls auch im Baugebiet. - über ein attraktives Angebot an Möglichkeiten zur Direktvermarktung der landwirtschaftlich produzierten Produkte. - über eine sensibilisierte Bevölkerung, welche sich der Leistungen der Landwirtschaft für die Allgemeinheit bewusst ist.	

E Bestandsplan LEK

F Konzeptplan LEK

G Massnahmenplan LEK